

## **Barrierearme Textversion des Online-Studienfachwahl- Assistenten für den Bachelor-Studiengang Englische Philologie**

**URL:** <http://www.osa.fu-berlin.de/anglistik/start/startseite.html>

### **Impressum gem. § 5 Telemediengesetz (TMG)**

**Institution:**

Freie Universität Berlin, vertreten durch den Präsidenten

**Anschrift:**

Institut für Englische Philologie  
Habelschwerdter Allee 45  
D-14195 Berlin

**Kontakt:**

rhenneberg@gmx.de

**Rechtsform:**

Die Freie Universität Berlin ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts gem. §§ 1 und 2  
Berliner Hochschulgesetz (BerlHG)  
Umsatzsteueridentifikationsnummer:  
DE 811304768

# Inhalt

Über diesen Online-Studienfachwahl-Assistenten .....	3
1. Studium .....	3
1.1. Über das Studium .....	3
1.2. Videointerview mit Herrn Prof. Dr. Anatol Stefanowitsch.....	3
1.3. Aufbau des Studiums .....	5
1.4. Studium im Ausland.....	8
1.5. Englisch auf Lehramt studieren .....	8
2. Studienbereiche .....	9
2.1. Linguistik .....	9
2.2. Literaturwissenschaft .....	10
2.3. Mediävistik.....	11
2.4. Cultural Studies .....	12
2.5. Sprachpraxis .....	13
2.6. Fachdidaktik .....	14
3. Beispielaufgaben .....	15
3.1 Semantik (Wortbedeutung) – Linguistik.....	15
3.2. Historische Sprachwissenschaft .....	16
3.3 Working with Narratives – Literaturwissenschaft.....	18
3.4 Early Modern Poetry – Literaturwissenschaft.....	20
3.5 Canterbury Tales – Medieval English Literatures.....	22
3.6 London im 19. Jahrhundert – Cultural Studies .....	25
3.7 Creative Writing – Fachdidaktik .....	28
4. Studienalltag.....	30
4.1 Interviews mit Studierenden.....	30
4.2. Eine typische Studienwoche im ersten Semester .....	30
4.3. Lageplan .....	32
4.4. Mentoring .....	33
4.5 Fachschaftsinitiative .....	34
4.6 Studieren mit spezifischen Voraussetzungen .....	34
5. Perspektiven .....	35
5.1. M.A. Sprachwissenschaft .....	35
5.2. M.A. English Studies: Literature – Language – Culture.....	35
5.3. Master of Education (Lehramt) .....	36
5.4 Anne Mickan, Doktorandin am Max-Planck-Institut in Nijmegen.....	36
5.5 Anna Klöpfer, Redakteuren in der Berliner Lokalredaktion der taz .....	37
6. Bewerben.....	39

6.1. Erwartungsabfrage .....	39
6.2. Informationen zur Bewerbung.....	40

## **Über diesen Online-Studienfachwahl-Assistenten**

---

Mit Hilfe dieses Online-Studienfachwahl-Assistenten (OSA) gewinnen Sie einen umfassenden Einblick in den Bachelor-Studiengang Englische Philologie der Freien Universität Berlin.

Der OSA B.A. Englische Philologie ist in unterschiedliche Bereiche strukturiert, die den Studiengang aus verschiedenen Perspektiven darstellen und die Sie mit Hilfe der Pfeile am linken und rechten Rand Ihres Browserfensters in einer vorgeschlagenen Reihenfolge nacheinander aufrufen können.

Neben den grundlegenden Informationen zu Studieninhalten erhalten Sie insbesondere Einblick in den Studienalltag und die Besonderheiten des Studienfachs Englische Philologie.

## **1. Studium**

---

### **1.1. Über das Studium**

---

#### **Worum geht es in der Englischen Philologie?**

Gegenstand der Englischen Philologie sind Sprache, Literatur und Kultur der englischsprachigen Welt (außerhalb Nordamerikas). Studierende belegen Sprachpraxiskurse und erwerben Fachkenntnisse in den Bereichen Sprach- und Literaturwissenschaft, sowohl mit zeitgenössischer, als auch mit historischer und kultureller Perspektive. Zur Auswahl steht außerdem die englische Fachdidaktik, die einen ausgezeichneten ersten Schritt hin zu einer möglichen Lehramtslaufbahn darstellt. Das Institut für Englische Philologie der Freien Universität ist in verschiedenen Kategorien regelmäßig in den Spitzengruppen der Hochschulrankings zu finden ist (siehe aktuelles [CHE-Ranking](#)).

Einen Einblick in die Besonderheiten unseres Instituts erhalten Sie auf den folgenden Seiten.

### **1.2. Videointerview mit Herrn Prof. Dr. Anatol Stefanowitsch**

---

#### **Bitte stellen Sie sich kurz vor!**

Mein Name ist Anatol Stefanowitsch, ich lehre an der Freien Universität Berlin das Lehrgebiet „Struktur des heutigen Englisch“. Das heißt, ich beschäftige mich mit der englischen Sprache, ihrer Struktur und ihrem Gebrauch in der heutigen Form.

#### **Womit beschäftigt man sich in der Englischen Philologie? Was ist das „Kerngeschäft“?**

Das Kerngeschäft der Englischen Philologie ist die Frage, wie die englische Sprache funktioniert, vom einfachen Satz bis zum hochkomplexen literarischen Text. Wir fragen uns nach den Entstehungsbedingungen für sprachliche Äußerungen, für Alltagskommunikation, für mittelalterliche Gedichte, für Theaterstücke von Shakespeare und für moderne Romane aus der postkolonialen Welt. Wir stellen uns auch die Frage, wie diese ganzen produzierten Texte auf gesellschaftliche Entwicklungen zurückwirken.

### **Was sind die fachspezifischen und die fachübergreifenden Anforderungen der Englischen Philologie?**

Die wichtigste Anforderung, die ein Studium der Englischen Philologie stellt, ist ein Interesse an der englischen Sprache in all ihren Erscheinungsformen, von der Alltagskommunikation bis zum literarischen Text. Ein Interesse an den Rahmenbedingungen, unter denen Sprache in all diesen Erscheinungsformen entsteht, und dies sollte ein analytisches Interesse sein, das heißt, es geht nicht nur um die Frage, wie wir die englische Sprache verwenden, oder mit welchen Gefühlen wir englische Literatur wahrnehmen, sondern es geht darum, unter die Oberfläche zu gucken und die Komplexität zu entdecken, die dort auf uns wartet.

### **Was macht für Sie die Faszination der Englischen Philologie aus?**

Sprache ist die komplexeste menschliche Fähigkeit und unterscheidet uns von allen Tieren. Nur wir benutzen Laute, um Ideen und Gedanken auszutauschen, nur wir erzählen Geschichten. Ich kann mir nichts Spannenderes vorstellen, als diese Fähigkeit zumindest ein wenig zu verstehen. Die besondere Faszination der Englischen Philologie ist, dass die englische Sprache die ganze Welt umspannt und dass es viele verschiedene Kulturen gibt, die diese Sprache benutzen, sowohl im Alltag als auch zur Produktion literarischer Texte. Kulturelle Konflikte müssen innerhalb der Englischen Philologie ausgehandelt werden, weil die Sprache so unglaublich vielfältig ist. Was die Englische Philologie auch noch besonders macht – das wird für Studierende vielleicht erst später sehr spannend – ist die Wissenschaftstradition, die sich an der anglo-amerikanischen Tradition orientiert. Ich will andere Fächer nicht schlecht machen, aber ich habe den Eindruck, unsere Tradition ist lebendiger, neugieriger, dynamischer, internationaler und weltoffener orientiert. Sie ist weniger festgesetzt und mehr auf das tatsächliche Verstehen der Dinge ausgerichtet, als das vielleicht in anderen Fächern der Fall ist.

### **Was zeichnet die Englische Philologie an der Freien Universität Berlin aus?**

Was das Englischstudium speziell an der FU Berlin ausmacht, ist natürlich zunächst der Standort Berlin. Berlin ist eine sehr internationale und weltoffene Stadt, was für uns Anglist\*innen den Vorteil hat, dass viele Menschen aus den Zielkulturen, mit denen wir uns befassen, tatsächlich in unsere Stadt kommen. Der Austausch mit diesen Zielkulturen kann quasi vor der Haustür stattfinden. Das Besondere an der Freien Universität Berlin ist der funktionale Zugang zur englischen Sprache. Das bedeutet, dass wir uns nicht nur mit der grammatischen Form befassen, sondern auch mit dem, was durch diese Form an Bedeutung kommuniziert wird, sowohl an Inhalten als auch an zwischenmenschlichen Beziehungen. In der Literaturwissenschaft beschäftigen wir uns neben den Ursprungskulturen der englischen Sprache, also den Britischen Inseln, auch viel mit postkolonialen Themen und Konflikten. Wir befassen uns mit dem Zusammenhang zwischen Sprache und Geschlecht, oder Sprache und Gewalt, Sprache und Politik, was dieses Fach sehr spannend macht. An der FU gibt es auch eine Reihe anderer Institutionen, mit denen ein reger Austausch stattfindet, besonders das John-F.-Kennedy-Institut, an dem Nordamerikanistik studiert werden kann. Dieses Fach

ist mit unserem natürlich eng verwandt und kombinierbar. Dadurch können wir an einem Standort die gesamte englischsprachige Welt abdecken.

### 1.3. Aufbau des Studiums

---

Das Studium der Englischen Philologie im Kombi-Bachelorstudiengang ist stets mit mindestens einem zweiten Fach verbunden bzw. kann selbst ein Nebenfach zu einem anderen Kernfach darstellen. So kann Englisch sowohl als 90-LP (= Leistungspunkte)-Kernfach als auch im Nebenfach als 60- oder als 30-LP-Modulangebot studiert werden. Zusätzlich werden 30 LP Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) bzw. für alle, die sich für den Lehrberuf interessieren, 30 LP Lehramtsbezogene Berufswissenschaft (LBW) studiert.

Im Folgenden sehen Sie mögliche Studienverlaufspläne für das Studium der Englischen Philologie als Kernfach (90 LP), sowie als Nebenfach (60 oder 30 LP) eines Kombinationsbachelors. Diese Pläne sind natürlich nur exemplarisch; die Realität sieht bei jedem/r Studierenden anders aus.

Weitere Informationen sowie die Studien- und Prüfungsordnungen finden Sie z.B. auf den Seiten des [Instituts für Englische Philologie](#). Wenn Sie sich für den Lehrberuf interessieren, können Sie im [OSA der Lehramtsstudiengänge](#) einsehen, wie die Module der Lehramtsbezogenen Berufswissenschaft (LBW) aufgebaut sind, die an die Stelle der hier dargestellten ABV-Module treten.

<b>Englische Philologie als 90 LP-Kernfach</b>	
<b>Basisphase</b>	
1. Semester	<b>Basismodul Introduction to Literary Studies (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
1. Semester	<b>Basismodul Introduction to English Linguistics (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
<b>Aufbauphase</b>	
2./3. Semester	<b>Aufbaumodul Surveying English Literature (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
2./3. Semester	<b>Aufbaumodul Introduction to Cultural Studies (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
2./3. Semester	<b>Aufbaumodul Medieval English Literatures (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
2./3. Semester	<b>Aufbaumodul Levels of Linguistic Analysis (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
2./3. Semester	<b>Aufbaumodul History of English (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
<b>Vertiefungsphase</b>	
4./5. Semester	<b>Vertiefungsmodul A (10 LP)</b> Folgende Vertiefungsmodul A stehen zur Wahl: <ul style="list-style-type: none"> <li>•Modernity and Alterity in the Literatures of Medieval Britain (10 LP),</li> <li>•Literary Studies: Periods – Genres – Concepts (10 LP),</li> <li>•Colonial and Postcolonial Literatures (10 LP),</li> <li>•Culture – Gender – Media (10 LP),</li> <li>•Sociolinguistics and Varieties of English (10 LP),</li> <li>•Structure of English (10 LP),</li> <li>•Semantics and Pragmatics (10 LP),</li> <li>•Language Change (10 LP)</li> </ul>
4./5. Semester	<b>Vertiefungsmodul A (10 LP)</b> Folgende Vertiefungsmodul A stehen zur Wahl: <ul style="list-style-type: none"> <li>•Modernity and Alterity in the Literatures of Medieval Britain (10 LP),</li> <li>•Literary Studies: Periods – Genres – Concepts (10 LP),</li> <li>•Colonial and Postcolonial Literatures (10 LP),</li> <li>•Culture – Gender – Media (10 LP),</li> <li>•Sociolinguistics and Varieties of English (10 LP),</li> <li>•Structure of English (10 LP),</li> <li>•Semantics and Pragmatics (10 LP),</li> <li>•Language Change (10 LP)</li> </ul>
4./5. Semester	<b>Vertiefungsmodul B (7 LP)</b> Folgende Vertiefungsmodul B stehen zur Wahl: <ul style="list-style-type: none"> <li>•Modernity and Alterity in the Literatures of Medieval Britain (7 LP),</li> <li>•Literary Studies: Periods – Genres – Concepts (7 LP),</li> <li>•Colonial and Postcolonial Literatures (7 LP),</li> <li>•Culture – Gender – Media (7 LP),</li> <li>•Sociolinguistics and Varieties of English (7 LP),</li> <li>•Structure of English (7 LP),</li> <li>•Semantics and Pragmatics (7 LP),</li> <li>•Language Change (7 LP).</li> </ul>
6. Semester	<b>Bachelorarbeit (10 LP)</b>
<b>Sprachpraxis</b>	
1./2. Semester	<b>Oral Skills and Writing Skills I (6 LP)</b>
2.-4. Semester	<b>Oral Skills and Writing Skills II (6 LP)</b>
4./5. Semester	<b>Mediating Skills (6 LP)</b>

## Englische Philologie als 60 LP-Modulangebot

Basisphase

1. Semester	<b>Basismodul Introduction to Literary Studies (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
1. Semester	<b>Basismodul Introduction to English Linguistics (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
<b>Aufbauphase</b>	
2.-4. Semester	<b>Aufbaumodul Introduction to Cultural Studies (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
2.-4. Semester	<b>Aufbaumodul Medieval English Literatures (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
2.-4. Semester	<b>Aufbaumodul Surveying English Literature (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
2.-4. Semester	<b>Aufbaumodul Levels of Linguistic Analysis (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
2.-4. Semester	<b>Aufbaumodul History of English (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
<b>Vertiefungsp hase</b>	
5./6. Semester	<b>Aufbaumodul 1 (5 LP)</b> Folgende Aufbaumodule stehen zur Wahl: <ul style="list-style-type: none"> <li>• History of English (5 LP),</li> <li>• Levels of Linguistic Analysis (5 LP),</li> <li>• Introduction to Cultural Studies (5 LP),</li> <li>• Medieval English Literatures (5 LP),</li> <li>• Surveying English Literatures (5 LP)</li> </ul>
<b>Sprachpraxis</b>	
2./3. Semester	<b>Oral Skills and Writing Skills I (6 LP)</b>
3./4. Semester	<b>Oral Skills and Writing Skills II (6 LP)</b>
5./6. Semester	<b>Mediating Skills (6 LP)</b>

## **Englische Philologie als 30 LP-Modulangebot**

Basisphase

1. Semester	<b>Basismodul Introduction to Literary Studies (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
1. Semester	<b>Basismodul Introduction to English Linguistics (5 LP)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlesung (2 SWS)</li> <li>• Seminar (2 SWS)</li> </ul>
<b>Aufbauphase</b>	
2.-3. Semester	<b>Aufbaumodul 1 (5 LP)</b> Folgende Aufbaumodule stehen zur Wahl: <ul style="list-style-type: none"> <li>• History of English (5 LP),</li> <li>• Levels of Linguistic Analysis (5 LP),</li> <li>• Introduction to Cultural Studies (5 LP),</li> <li>• Medieval English Literatures (5 LP),</li> <li>• Surveying English Literatures (5 LP)</li> </ul>
2.-3. Semester	<b>Aufbaumodul 2 (5 LP)</b> Folgende Aufbaumodule stehen zur Wahl: <ul style="list-style-type: none"> <li>• History of English (5 LP),</li> <li>• Levels of Linguistic Analysis (5 LP),</li> <li>• Introduction to Cultural Studies (5 LP),</li> <li>• Medieval English Literatures (5 LP),</li> <li>• Surveying English Literatures (5 LP)</li> </ul>
<b>Vertiefungsphase</b>	
4.-5. Semester	<b>Vertiefungsmodul A (10 LP)</b> Folgende Vertiefungsmodul A stehen zur Wahl: <ul style="list-style-type: none"> <li>•Modernity and Alterity in the Literatures of Medieval Britain (10 LP),</li> <li>•Literary Studies: Periods – Genres – Concepts (10 LP),</li> <li>•Colonial and Postcolonial Literatures (10 LP),</li> <li>•Culture – Gender – Media (10 LP),</li> <li>•Sociolinguistics and Varieties of English (10 LP),</li> <li>•Structure of English (10 LP),</li> <li>•Semantics and Pragmatics (10 LP),</li> <li>•Language Change (10 LP)</li> </ul>

## 1.4. Studium im Ausland

---

Auch wenn ein Auslandsaufenthalt im Studium nicht zwingend vorgeschrieben ist, gibt es viele gute Gründe, ein Semester oder ein Jahr seines Studiums in einem englischsprachigen Land zu verbringen. Das Institut für Englische Philologie bietet Ihnen hierfür Erasmus-Kooperationen mit Partneruniversitäten im europäischen Ausland sowie Direktaustauschprogramme mit renommierten englischsprachigen Universitäten auf der ganzen Welt. Ein Direktaustausch in nicht englischsprachige Länder steht allen FU-Studenten ebenfalls offen. Mehr Informationen finden auf den Seiten des [Büros für Internationale Studierendenmobilität](#) der FU Berlin.

## 1.5. Englisch auf Lehramt studieren

---

Wollen Sie Englischlehrer\*in werden? Oder sind sich noch nicht sicher? Mit der Lehramtsoption ersetzen Sie den Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) durch Veranstaltungen der Lehramtsbezogenen Wissenschaft (LBW), die Anzahl der Kurse im Haupt- und Nebenfach bleibt gleich.

Für Haupt- und Nebenfach kombinieren Sie Englisch mit einem weiteren [Unterrichtsfach](#). Die LBW-Kurse beinhalten erziehungswissenschaftliche Grundlagen, ein erstes Orientierungspraktikum und die Veranstaltungen der englischen Fachdidaktik, auf deren [Website](#) Sie weitere Informationen zum Studienbereich und den Kursen finden.

## 2. Studienbereiche

---

Im Studium der Englischen Philologie werden Fachkenntnisse in zeitgenössischer und historischer Sprach- und Literaturwissenschaft erworben, daneben werden sprachpraktische und kulturwissenschaftliche Kenntnisse vermittelt. Studierende mit Lehramtsoption belegen zudem Kurse der Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik. Genauere Informationen zu den Studienbereichen erhalten Sie auf den folgenden Seiten.

### 2.1. Linguistik

---

Die englische Sprachwissenschaft (Linguistik) beschreibt und erforscht verschiedene Aspekte der englischen Sprache: erstens, wie sie sprachliche Formen und Bedeutung miteinander verbindet (Wortbildung, Grammatik); zweitens, wie sie sich vom Altenglischen bis heute verändert hat (Sprachgeschichte); drittens, welche Unterschiede es in ihrer Verwendung in verschiedenen Regionen, gesellschaftlichen Schichten und Kommunikationssituationen gibt.

Typische Fragestellungen könnten sein:

- Warum ist Sprachwandel nicht gleich Sprachverfall?
- Warum gibt es in der englischen Rechtschreibung so viele Unregelmäßigkeiten?
- Warum kann man manche Dinge nur auf eine Art sagen, obwohl eine andere genauso logisch wäre (z.B. „I had a great time“, aber nicht, „I had a large time“), und warum kann man manche Dinge auf verschiedene Arten sagen, obwohl eine reichen würde (z.B. „Mary gave John a book“ und „Mary gave a book to John“)?
- Woher kommt die Idee, dass man nicht "Nobody ain't done nothing" sagen soll?
- Warum kommt uns Grammatik ganz allgemein oft abstrakt und unsystematisch vor und warum lernen Kinder die Grammatik ihrer Muttersprache trotzdem mühelos?

#### **Basisphase**

Das Basismodul vermittelt die Grundlagen der Linguistik zum Aufbau, der Struktur und den Funktionen menschlicher Sprache. Die **Vorlesung** bietet einen Überblick zur Geschichte der Disziplin, ihrer Forschungsgegenstände und Theorien. Das **Proseminar** ist ein Terminologiekurs und erschließt am Beispiel des Englischen den „Werkzeugkasten“ zur Beschreibung und Analyse von Sprache.

*Beschreibungsebenen:*

- Lautsystem (Phonetik und Phonologie)
- Wortgrammatik (Morphologie)
- Satzstruktur (Syntax)
- Bedeutung (Semantik)

### **Aufbauphase**

Die Lehrveranstaltungen der Aufbauphase nähern sich der Analyse der Sprachebenen des Englischen aus unterschiedlichen zeitlichen Perspektiven. Die Struktur des heutigen Englisch ist Gegenstand des Moduls *Levels of Linguistic Analysis*, während im Modul *History of English* die Geschichte der Englischen Sprache erschlossen wird. Die Vorlesungen diskutieren allgemeine theoretische und methodische Fragestellungen zur sprachlichen und gesellschaftlichen Entwicklung (*History of English*) sowie zur Komplexität der grammatischen Struktur (*Levels of Linguistic Analysis*) der Englischen Sprache. Studierende besuchen je ein Seminar pro Modul zu einem vertiefenden Themenschwerpunkt. Die Seminare des Moduls geben eine methodische Einführung in die Erhebung und Auswertung von empirischen Sprachdaten.

*Beispiele für Proseminarthemen:*

- English and German in Contrast
- Grammar of Late Modern English
- Introduction to Old English
- Metaphor and Metonymy
- Morphology (Wortgrammatik)
- Semantic Change and Lexical Expansion

### **Vertiefungsphase**

In der Vertiefungsphase setzen sich Studierende mit fortgeschrittenen theoretischen und empirischen Fragestellungen in den bisherigen Teilgebieten Struktur des Englischen (*Structure of English*), Sprachwandel (*Language Change*) und Semantik/Pragmatik gewählt werden. Ein zentraler Schwerpunkt der Vertiefungsphase ist das Modul Sociolinguistics & Varieties of English zur fundierten Erforschung sprachlicher Variation im Hinblick auf soziale Faktoren (*Sociolinguistics*) oder auf geografischer Ebene (*Varieties of English*). Alle Module bestehen aus je einer Übung (Vorlesung) und einem Seminar und bieten die Möglichkeit zur Anfertigung der Bachelorarbeit.

*Beispiele für Seminarthemen:*

- Celtic Englishes (*Varieties of English/Sociolinguistics*)
- Construction Grammar (*Structure of English*)
- Linguistic Evolution and Evolutionary Linguistics (*Language Change*)
- Representing Gender in Lexicon, Grammar, Text (*Sociolinguistics*)
- Semantics and Pragmatics (*Semantics and Pragmatics*)

## **2.2. Literaturwissenschaft**

---

Die Literaturwissenschaft beschäftigt sich mit der Analyse und Interpretation von literarischen Texten und ihren Kontexten sowie mit der Reflexion darüber, was das „Literarische“ von Texten ausmacht. Die anglistische Literaturwissenschaft befasst sich dabei zum einen mit Texten, die in Großbritannien und Irland entstanden sind. Zum anderen bilden Texte aus der kolonialen bzw. postkolonialen englischsprachigen Welt (außerhalb Nordamerikas) einen Schwerpunkt. Grundlage des literaturwissenschaftlichen Studiums ist eine planvolle Lektüre englischsprachiger literarischer Texte. Aufgabe und Ziel dieses Kernbereichs ist die Ausbildung der Fähigkeit, literarische Texte theoretisch zu reflektieren und sich selbstständig wissenschaftlich und kritisch darüber zu äußern. Die Beschäftigung mit

literarischen Texten schließt von Anfang an eine Reflexion literaturwissenschaftlicher Methoden ein.

### **Basismodul Introduction to Literary Studies**

Das Modul besteht aus einer Vorlesung und einer Übung. In diesem Basismodul lernen Sie die wesentlichen literarischen Begriffe und einen breitgefächerten Kanon literarischer Texte kennen. Sie werden mit Techniken der literaturwissenschaftlichen Textproduktion sowie Beschreibungs- und Analysemodellen vertraut gemacht, welche Sie auf literarische Texte anwenden. Darüber hinaus bekommen Sie einen Einblick in Methoden der wissenschaftlichen Recherche und Formen des akademischen Dialogs.

### **Aufbaumodul Surveying English Literature**

Dieses Modul besteht aus zwei Veranstaltungen. Die **Vorlesung** vermittelt einen Überblick der englischen Literaturepochen von der Renaissance bis zur Gegenwart und ein Bewusstsein für historische Literaturbegriffe und die Schreibung der Literaturgeschichte. Im Mittelpunkt steht die theoretisch reflektierte Analyse repräsentativer Texte unterschiedlicher Gattungen (Lyrik, Erzählprosa, diskursive Prosa, Drama) in ihrem jeweiligen historischen Kontext. Das **Aufbauseminar** vertieft das Gelernte anhand einer Fallstudie zur historischen Entwicklung einer oder mehrerer Gattungen. Sie lernen, wissenschaftlich zu arbeiten und literaturwissenschaftliche Einsichten auf Englisch mündlich und schriftlich darzustellen. Das Modul wird mit einer Hausarbeit abgeschlossen.

### **Vertiefungsmodul Literary Studies: Periods – Genres – Concepts**

Dieses Modul besteht aus zwei Veranstaltungen. Die **Vorlesung** beleuchtet zentrale Fragen der gegenwärtigen Literaturwissenschaft und aktuelle literatur- und kulturtheoretische Diskussionen. Sie lernen, Texte in ihren sozial-, kultur-, medien- und geistesgeschichtlichen Kontexten zu verorten und Konzepte und Methoden der Literaturwissenschaft auf diverse zeitgenössische und historische literarische Texte anzuwenden.

Das **Vertiefungsseminar** sieht die exemplarische detaillierte Betrachtung eines Themenkomplexes vor. Sie sind dann in der Lage, selbstständig Fragestellungen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten und Forschungsergebnisse auf Englisch in einer schriftlichen Hausarbeit oder einer Bachelorarbeit professionell darzustellen.

### **Vertiefungsmodul Colonial and Postcolonial Literatures**

Dieses Modul besteht aus zwei Veranstaltungen. Die **Vorlesung** beleuchtet zentrale Fragen der gegenwärtigen Literaturwissenschaft und aktuelle literatur- und kulturtheoretische Diskussionen. Sie lernen, Texte in ihren sozial-, kultur-, medien- und geistesgeschichtlichen Kontexten zu verorten und Konzepte und Methoden der Literaturwissenschaft auf diverse zeitgenössische und historische literarische Texte anzuwenden.

Das **Vertiefungsseminar** sieht die exemplarische detaillierte Betrachtung eines Themenkomplexes vor. Sie sind dann in der Lage, selbstständig Fragestellungen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten und Forschungsergebnisse auf Englisch in einer schriftlichen Hausarbeit oder einer Bachelorarbeit professionell darzustellen.

## **2.3. Mediävistik**

---

Die anglistische Mediävistik umfasst das Studium der englischen und schottischen Literatur, Kultur und Sprache des Mittelalters. Im Zentrum stehen literarische und kulturelle Kommunikationsvorgänge, literarische und sprachliche Eigenarten mittelalterlicher englischer Texte einschließlich ihrer besonderen historischen Produktions- und Rezeptionsbedingungen sowie Verfahren der Beschreibung und Interpretation mittelalterlicher

englischsprachiger Literatur auf der Grundlage aktueller, eingeschlossen spezifisch mediävistischer Methoden und Theorien. Ein vergleichender Blick auf entsprechende Traditionen und Entwicklungen in den europäischen Nachbarkulturen ist dabei zwangsläufig mit eingeschlossen.

**Typische Fragestellungen können zum Beispiel sein:**

- Was sind die Grundprinzipien altenglischer Dichtung?
- Welches Verhältnis besteht im Heldenepos Beowulf zwischen heidnischen und christlichen Elementen?
- Wie äußert sich Kritik an der aristokratischen Weltordnung?
- Was sind die Merkmale weiblicher Mystik?

### **Aufbaumodul Medieval English Literatures**

Thema dieses Moduls sind Texte der englischen oder schottischen Literatur von den Anfängen bis zum frühen 16. Jahrhundert, die in einer Vorlesung und einem Aufbauseminar erarbeitet und diskutiert werden. Sie lernen, alt- oder mittelenglische Texte zu lesen und ihre Bedeutung unter besonderer Berücksichtigung ihrer sprach-, sozial- und mediengeschichtlichen Kontexte einzuordnen. Methodische Probleme des Verständnisses und der Interpretation der Literatures und Kulturen der britischen Inseln werden am Beispiel ausgewählter Texte und kultureller Phänomene des Mittelalters deutlich.

### **Vertiefungsmodul Modernity and Alterity in the Literatures of Medieval Britain**

Dieses Modul vertieft die Kenntnis von Genres und Textsorten des englischen/schottischen Mittelalters und ihrer soziokulturellen und medialen Bedingungen. Der Begriff der Literatur selbst und andere literaturtheoretische Konzepte werden mit einem mittelalterlichen Fokus diskutiert. Sie lernen, bekannte wissenschaftliche Arbeitstechniken und -methoden auf mediävistische Themen anzuwenden und eigenständig Fragestellungen und Lösungsansätze zu entwickeln, die Sie in einer schriftlichen Hausarbeit oder Bachelorarbeit auswerten.

## **2.4. Cultural Studies**

---

Im Zentrum der anglistischen Cultural Studies steht die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den englischsprachigen Kulturen (mit Ausnahme Nordamerikas), wobei sowohl zeitgenössische Phänomene wie auch historische Entwicklungen Berücksichtigung finden.

Eine Grundannahme der Cultural Studies ist, dass Systeme des Wissens, Texte und Medien eine Gesellschaft, ihre Normen und Strukturen nicht nur reflektieren, sondern sie erst konstituieren. Dafür werden kulturelle Phänomene in verschiedenen Medien, in Hochkultur sowie in Populär- und Massenkultur untersucht. So wird Literatur im engeren Sinne bei der Analyse zwar nicht ausgeschlossen, spielt aber auch keine privilegierte Rolle. Vielmehr geht es darum, Parallelen und Konkurrenzbeziehungen zwischen verschiedenen Medien und Textsorten aufzuzeigen und zu interpretieren.

Ein weit gefasster Kulturbegriff schließt auch alltägliche Handlungen, Texte und Gegenstände mit ein und betont deren große Bedeutung für Prozesse der Sinnstiftung, der Identitätskonstitution und der Produktion und Reproduktion gesellschaftlicher Machtverhältnisse. Die anglistischen Cultural Studies sind somit grundsätzlich interdisziplinär angelegt.

**Typische Fragestellungen können zum Beispiel sein:**

- Was sind die spezifischen Merkmale einer bestimmten Kultur (einschließlich Jugend- und Subkulturen)?
- Wie wird kulturelle Zugehörigkeit definiert? Wie werden Normen und Konventionen konstituiert? Welche kulturellen Ungleichheiten werden dabei wirksam?
- In welcher Weise stabilisieren oder rechtfertigen Oppositionspaare (wie z.B. Kultur – Natur, Zivilisation – Barbarei, Hochkultur – Massenkultur) die Hierarchien zwischen sozialen Gruppen, Generationen, Geschlechtern oder auch Nationen?
- Welche Rolle spielen die Künste und die Medien? Wie werden bestimmte Ereignisse repräsentiert? Aus wessen Perspektive?

### **Aufbaumodul Introduction to Cultural Studies**

Dieses Modul besteht aus zwei Veranstaltungen. Die **Vorlesung** vermittelt einen Überblick über die Theorien, Methoden und Terminologie der Cultural Studies. Dazu gehören z.B. der Kulturbegriff oder das Verhältnis zwischen Hoch- und Popkultur.

Im **Seminar** werden einzelne Aspekte durch exemplarische Fallstudien vertieft und Sie lernen, sich mit zeitgenössischen kulturellen Phänomenen in der anglophonen Welt wissenschaftlich auseinanderzusetzen. Beispiele wären die Debatten um Britishness (nicht erst im Zuge des Brexit), die Populärkultur oder auch Veränderungen der Geschlechterverhältnisse im Zeitalter der Globalisierung. Das Modul wird mit einer schriftlichen Hausarbeit abgeschlossen.

### **Vertiefungsmodul Culture – Gender – Media**

Dieses Modul besteht aus zwei Veranstaltungen. In der **Vorlesung** wird die Auseinandersetzung mit den Theorien und Methoden der Cultural Studies vertieft und ihre historische Entwicklung betrachtet. Eine Vorlesung beschäftigt sich z.B. im Detail mit einer Theorie (z.B. Gender Studies) oder einem kulturellen Phänomen (z.B. der Stadt London), das aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven diskutiert wird.

Das **Seminar** konzentriert sich auf einzelne Fallstudien, Themen, kulturelle Phänomene o.ä. (z.B. das Britische Empire, Vorstellungen von Männlichkeit im 19. Jahrhundert, die Dingkultur), die mit Hilfe der erlernten Theorien und Methoden analysiert werden. Sie lernen, unterschiedliche Medien und Textsorten wissenschaftlich zu bearbeiten, selbstständig Fragestellungen und Lösungsansätze zu entwickeln und diese mündlich und schriftlich professionell darzustellen.

## **2.5. Sprachpraxis**

---

Die Module der englischen Sprachpraxis helfen Ihnen, Ihr akademisches Englisch zu verbessern. Die Kurse werden auf Englisch und von Muttersprachler\*innen gelehrt. Genauere Beschreibungen zu den drei Modulen finden Sie unten auf dieser Seite.

Darüber hinaus hat das Sprachenzentrum viele andere Angebote für Studierende:

- **Sprachkurse** können als Allgemeine Berufsvorbereitung ins Studium eingebracht werden.
- Das **Tandemprogramm** ist eine praktische Möglichkeit zum freizeitlichen Sprachaustausch zwischen Muttersprachlern.
- Im **Selbstlernzentrum** können Sie kursbegleitend oder selbstständig mit verschiedenen Lernmaterialien arbeiten.

### **Oral Skills and Writing Skills 1**

In diesem Modul lernen Sie, klar strukturierte akademische und nichtakademische Texte unterschiedlicher Textsorten zu verfassen und diese zu korrigieren. Ihr akademisches Englisch wird in Sachen Rhetorik, Grammatik und Phonetik weiter geschult, sodass sie ohne Probleme an Diskussionen teilnehmen können. Außerdem werden Sie eine breite Auswahl von Nachschlagewerken und elektronische Datensammlungen zum Zweck der Erstellung und Redaktion von Texten und zur Erweiterung ihres eigenen sprachlichen Repertoires nutzen. Das Modul wird mit einer 90-minütigen Klausur abgeschlossen, außerdem verfassen Sie während des Semesters kleinere schriftliche Arbeiten.

### **Oral Skills and Writing Skills 2**

Nach diesem Modul können Sie strukturierte mündliche Vorträge über akademische und nichtakademische Themen vorbereiten und halten, hierfür schriftliche Texte inhaltlich und sprachlich auswerten, und auf Fragen zum Vortrag spontan angemessen reagieren. Außerdem werden Sie Ihre Fähigkeit im Verfassen und Korrekturlesen von Texten weiter verbessern. Sie lernen, auf der Basis von Notizen Mitschriften oder Zusammenfassungen von Vorträgen, Seminaren und Besprechungen anzufertigen und verbessern die Anwendung Ihrer Lesetechniken. Das Modul wird mit einer 20-minütigen mündlichen Präsentationsprüfung abgeschlossen, außerdem verfassen Sie während des Semesters schriftliche Arbeiten.

### **Mediating Skills**

In diesem Modul erhalten Sie eine Einführung in die Verwendung von Werkzeugen fürs Übersetzen und Dolmetschen. Sie werden sich wichtiger Kontraste zwischen dem Deutschen und Englischen in den Bereichen Grammatik, idiomatische Struktur, Interpunktion und Aussprache bewusst und können englische Sachtexte und mündliche Vorträge ins Deutsche übertragen. Außerdem lernen Sie, deutsche Texte auf Englisch zu übersetzen und in beiden Sprachen Gehörtes mündlich zusammenzufassen. Für dieses Modul gibt es eine 90-minütige Klausur und eine mündliche Prüfung von maximal 20 Minuten.

## **2.6. Fachdidaktik**

---

Die Didaktik des Englischen befasst sich mit dem Lehren und Lernen der englischen Sprache, insbesondere in institutionellen Kontexten. Sie bildet einen Bestandteil der Ausbildung von Englischlehrkräften, befasst sich mit Theorien des Spracherwerbs, ist forschende Wissenschaft und schlägt Brücken zum künftigen unterrichtlichen Handeln. Bezüge zur Hirnforschung bilden einen Profilschwerpunkt der Didaktik des Englischen an der FU Berlin, außerdem die Drama- und Theaterpädagogik.

### **Didaktische Fragestellungen können zum Beispiel sein:**

- Wie lernen Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter, wie in der Pubertät und Adoleszenz Fremdsprachen?
- Auf welche Weise können Schülerinnen und Schüler neuen Wortschatz effektiv lernen? Welche Erkenntnisse liegen dazu vor? Wie lernt das Gehirn?
- Wie gelingt es, Englischunterricht so zu gestalten, dass er die Schülerinnen und Schüler bewegt, zum Mitmachen und Ausprobieren anregt?
- Welche Rolle kann Musik im Englischunterricht spielen?

### **Basismodul Didaktik des Englischen**

Im Rahmen der Lehramtsbezogenen Wissenschaften (LBW) ist ein fachdidaktisches Basismodul zu absolvieren. Das Basismodul wird üblicherweise im 3. und 4. Semester belegt. Es besteht aus einem Grundkurs (Wintersemester) und einem Proseminar (Sommersemester) und wird durch eine Hausarbeit abgeschlossen.

Der **Grundkurs** gibt einen Überblick über die Didaktik des Englischen. Im sich anschließenden **Proseminar** werden ausgewählte Aspekte der Didaktik vertieft, z.B. kreatives Schreiben oder Dramamethoden im Englischunterricht, Förderung des Sprechens und Entwicklung einer sprechförderlichen Grundhaltung der Lehrkraft, Storytelling und Storyline.

### 3. Beispielaufgaben

---

Hier finden Sie Beispielaufgaben, die Ihnen interaktiv einen Eindruck von den Inhalten und den Fragestellungen vermitteln, die Sie im Studium der Englischen Philologie erwarten. Unten sehen Sie die Aufgaben, die für verschiedene Studienbereiche der Englischen Philologie stehen. Nach der Bearbeitung einer Aufgabe können Sie durch Drücken auf den Ergebnis-Button am unteren Ende der Seite prüfen, ob Sie mit Ihrer Antwort richtig oder falsch gelegen haben, und Sie erhalten ein inhaltliches Feedback zu Ihrer Antwort.

#### 3.1 Semantik (Wortbedeutung) – Linguistik

---

Einleitungstext:

Semantik ist der Teil der Sprachwissenschaft, der sich mit Bedeutung beschäftigt. Typische Fragen sind: was bedeutet Wort X? Wie viele Bedeutungen hat es? Und warum wissen Muttersprachler/innen intuitiv, was ein Wort bedeutet, während dieses Wissen im Fremdspracherwerb viel schwerer zu erzielen ist?

Um sich solchen Fragen objektiv zu nähern, untersucht man die Bedeutung von Wörtern im Kontext ihrer Verwendung. Dazu zieht man sogenannte Korpora heran, in denen große Mengen des natürlichen Sprachgebrauchs zusammengestellt sind. Die Grafik rechts zeigt 20 zufällige Verwendungen des Verbs *to cause* (,verursachen‘) aus einem Korpus der englischen Gegenwartssprache.

Bedeutungen von Wörtern oder Wendungen werden auch von der Umgebung beeinflusst, in denen Wörter verwendet werden. Muttersprachler/innen erwerben dieses sprachliche Wissen unbewusst und parallel mit anderen grammatischen Strukturen ab dem Kindesalter.

Die Untersuchung von Sprachgebrauch in Korpora macht „versteckte“ Bedeutungen sichtbar. Anwendungsmöglichkeiten der Korpuslinguistik und ähnlicher Kenntnisse finden sich dann z.B. in der Fremdsprachenvermittlung, der Verbesserung von Lernmaterial und Wörterbüchern oder der Übersetzungswissenschaft.

```

#
# Query: BNC; [hw="cause" & class="VERB"];
#-----
25580825: eventually a freak electrical fault did [[[ cause ]]] a fire . She then said she had somehow
98590544: et them alight in isolated woodland risk [[[ causing ]]] a devastating forest fire . A dozen car
104488710: alternative is to say that assimilation [[[ causes ]]] a phoneme to be realised by a different
20712249: st crisis . These crises he showed to be [[[ caused ]]] by a general lack of planning ( anarchy
77409555: aused by ozone depletion and lung cancer [[[ caused ]]] by tobacco smoke . Scientists are beati
97746657: , and she realised that that current was [[[ causing ]]] curiosity . The only way she knew to di
86378676: rloading of the metabolising process can [[[ cause ]]] hepatitis and cirrhosis . Heavy drinkin
77972103: nket of depression about her shoulders , [[[ causing ]]] her to turn away from him and go to the
5561592: r health . The domestic political stress [[[ caused ]]] in West Germany by such an influx ( whi
8017218: ates famine ; to ninth-century people it [[[ caused ]]] it , in the sense that God punished all
70104707: particularly in the tendency of these to [[[ cause ]]] low birth weight , birth defects and co
83513112: subsided , Hurricane Andrew continued to [[[ cause ]]] problems through the fierce political c
4732123: ineers . Hostility from Oxford landlords [[[ caused ]]] the college to move to Earls Court . Th
26599136: applying too much pitch at this point , [[[ causing ]]] the model to gain height again while di
41997235: f the Illuminati , which in her view had [[[ caused ]]] the French Revolution . This interpreta
60576319: the wall . Throwing the contact-breaker [[[ caused ]]] the overhead lights to flare briefly ,
64185945: gene that causes CF is carried ( without [[[ causing ]]] the disorder itself ) by about one in 2
71085207: rates to 17.5% in the 1991 Budget , have [[[ caused ]]] the ratio to continue its downward path
9041882: ct which came into force last year could [[[ cause ]]] them to give up , she went on . The ass
21204798: on his wedding night . What happened to [[[ cause ]]] this ? Item - The most mysterious asp
BNC>

```

### Aufgabenstellung:

Betrachten Sie die Beispiele in der Grafik und entscheiden Sie dann, welche dieser Umschreibungen am besten die Bedeutung von *cause* zusammenfasst:

- (a) bring about a change or reaction
- (b) produce a result
- (c) make something (usually bad) happen
- (d) effect or achieve a state of affairs

Korrekt: c

### Feedback:

Alle Definitionen sind für einen Teil zutreffend, aber bis auf (c) sind sie nicht umfassend genug. Denn schaut man genauer hin, erkennt man, dass *cause* vor allem negative Dinge verursacht: *fires*, *problems*, *crises*, oder *cause somebody to give up*. „Das Geschehen unangenehmer Dinge“ ist ein Teil der Bedeutung von *cause*, obwohl das Verb selbst auf den ersten Blick nicht negativ klingt. Dieses Phänomen ist bekannt als *Semantische Prosodie* (etwa „Mitklang“ oder „Beiklang“).

## 3.2. Historische Sprachwissenschaft

---

Die altenglische Sprache und ihre Entwicklung zum modernen Englisch sind Gegenstand der historischen Linguistik am Institut für Englische Philologie. Viele Merkmale des heutigen Englisch kann man mit Blick auf ihre Geschichte besser verstehen und erklären. Deswegen ist es hilfreich, alt- oder mittenglische Texte verstehen zu können. In dieser Aufgabe können Sie dies einmal ausprobieren und versuchen, Schlussfolgerungen aus Ihren Beobachtungen zu ziehen.

Die altenglischen Buchstaben *þ* und *ð* existieren im Isländischen noch, wurden im Englischen aber durch *th* ersetzt.

1)

On þyssum ēalande cōm ūp sē Godes þēow Augustinus  
(The) God's servant Augustinus came up on this island.

Frage:

Welche altenglische Wortgruppe entspricht dem modernen „on this island“?

- a) sē Godes þēow
- b) on þyssum ēalande → richtig

Feedback:

In diesem altenglischen Satz steht das Subjekt *sē Godes þēow Augustinus* an letzter Stelle, während es im heutigen englischen Satzbau meist vorn steht. Im altenglischen *ēalande* kann man das heutige *island* noch gut erkennen. Auch *þyssum* (hier im Dativ) ist mit seiner modernen Entsprechung *this* verwandt. Das englische Wort *thew* (von *þēow*) für einen Sklaven oder Diener ist hingegen obsolet und wird fast nicht mehr benutzt.

2)

Sē mǎnfulla gāst þā Mārtine gehȳrsumode.  
The evil spirit then obeyed Martin.

Frage:

Welchem Wort im heutigen Englisch entspricht „gehȳrsumode“?

- a) spirit
- b) obeyed → richtig

Feedback:

In diesem altenglischen Satz steht das Verb am Satzende. Anhand der Wortstellung können wir es nicht sicher feststellen, wer eigentlich wem gehorchte, denn wie man im ersten Beispiel gesehen hat, muss das Subjekt im Altenglischen nicht am Satzanfang stehen. An den Endungen erkennen wir aber, dass *Sē mǎnfulla gāst* im Nominativ und *Mārtine* im Dativ steht, also ist *the evil spirit* das Subjekt. Das Nomen *gāst* erkennt man in *ghost* oder *Geist* wieder. Das Verb *gehȳrsumiān*, hier in der Vergangenheitsform, hat im heutigen Englisch keine verwandte Form mehr, dafür im Deutschen: *gehorsam*. Dies ist ein Hinweis auf den Ursprung des Altenglischen als germanische Sprache.

3) Þā gesēah þæt wīf þæt þæt trēow wæs gōd tō etenne  
Then the woman saw that the tree was good to eat.

Welche altenglische Wortgruppe bedeutet „the woman“?

- a) þæt wīf → richtig
- b) Þā gesēah

Feedback:

Wie im ersten Satz steht das gebeugte Verb, hier *gesēah* (siehe Deutsch *sah*, *gesehen*), vor dem Subjekt. In der modernen Übersetzung ist die Reihenfolge umgekehrt: *the woman saw*. Das altenglische *wīf* ('Frau') ist verwandt mit dem heutigen *wife* ('Ehefrau'), hat seine Bedeutung also leicht geändert.

Schlussfolgerung:

Was können Sie aus diesen Beispielen über die altenglische Wortstellung und Grammatik lernen?

- a) Die Wortstellung hat sich vom Altenglischen zum modernen Englisch nicht verändert.
- b) Die Position des Verbs ist im Altenglischen flexibler als im modernen Englisch. → richtig
- c) Die englische Sprache hatte nie Kasusendungen.

Feedback:

Kasusendungen waren im Altenglischen weit verbreitet, was man zum Beispiel an *byssum*, *ēalande*, *Mārtine* (alle im Dativ) und *Godes* (Genitiv) sieht. Im ersten Satz steht das Subjekt, im zweiten das Prädikat jeweils nach dem Objekt am Satzende. Dies wäre in einem Aussagesatz im modernen Englisch sehr ungewöhnlich und ist ein klares Zeichen dafür, dass sich die Wortstellung vom Altenglischen bis heute deutlich verändert hat. Das Verb steht im ersten Satz und dritten Satz vor dem Subjekt und im zweiten Satz ganz am Ende. Aus dieser Variation ergibt sich, dass nur Aussage b zutrifft.

### **3.3 Working with Narratives – Literaturwissenschaft**

---

James Joyce belongs to the many Irish writers who contributed to the wealth of English literature and, above all, to the elaboration of English prose. In the following passage, the first two paragraphs of “Eveline”, one of the stories from his collection *Dubliners* (1914), he programmatically turns from first-person narration to other forms of telling stories. This can be seen as a first step in a trajectory that leads him from conventional story-telling straight to the narrative experiments of *Ulysses* (1922) and *Finnegans Wake* (1939).

Auszug aus „Eveline“:

She sat at the window watching the evening invade the avenue. Her head was leaned against the window curtains and in her nostrils was the odour of dusty cretonne. She was tired.

Few people passed. The man out of the last house passed on his way home; she heard his footsteps clacking along the concrete pavement and afterwards crunching on the cinder path before the new red houses. One time there used to be a field there in which they used to play every evening with other people’s children. Then a man from Belfast bought the field and built houses in it – not like their little brown houses but bright brick houses with shining roofs. The children of the avenue used to play together in that field – the Devines, the Waters, the Dunns, little Keogh the cripple, she and her brothers and sisters. Ernest, however, never played: he was too grown up. Her father used often to hunt them in out of the field with his blackthorn stick but usually little Keogh used to keep nix and call out when he saw her father coming. Still they seemed to have been rather happy then. Her father was not so bad then, and besides her mother was alive. That was a long time ago; she and her sisters were all grown up; her mother was dead. Tizzie Dunn was dead, too, and the Waters had gone back to England. Everything changes. Now she was going to go away like the others, to leave her home. (James Joyce, “Eveline”)

Try (after reading the chosen passage above) to answer the following questions by ticking the correct box.

Who speaks (pretends to be speaking) in the text?

- James Joyce.
- Eveline.
- The narrator. [Correct answer.]
- Nobody.

Feedback:

If there was no one pretending to be telling Eveline's story we (as readers) could not enter into the illusion of believing that there is actually some telling going on and, as a consequence, would not get a story. The author James Joyce wrote the story in the past, so he is not pretending to be speaking to us now in the present. Eveline is not telling her story herself either (lack of first-person pronouns) and since the author is writing but not speaking, there must be someone else actually telling the story (or, fictitiously, pretending to be telling the story).

Who sees (perceives the world) in the passage?

- James Joyce.
- Eveline. [Correct answer.]
- The narrator.
- Nobody.

Feedback:

The author writes about Eveline's world and the narrator is the one who is telling the story, but neither of them is part of this world. Therefore, they cannot perceive anything (as Eveline can, with her senses). Eveline is the character who is built up as the one who sees and perceives everything that is going on around her in her world. With Eveline 'watching', feeling the 'window curtains', smelling the 'dusty cretonne' and 'hearing' the 'footsteps', she is insistently confirmed as the character through whose (restricted) point of view we get access to the fictitious world.

When does the perception switch from what is outside to what is inside Eveline?

- With the verb 'watching'.
- With the second paragraph.
- With the words 'One time...'. [Correct answer.]
- Never.

Feedback:

Considering the fact that we first get information on what Eveline can perceive and then on what she is thinking about in her mind, there must definitely be a (textually) marked shift from what is called external focalization to an internal one within the given passage. The verb 'watching' establishes Eveline as the medium through whose eyes the reader is allowed to see the world. From then on, what we first get is a perception of what is outside her: the 'avenue', the 'curtains'. The second paragraph does not change this. What we now get are further outward perceptions through Eveline's vision: the 'people', the 'houses', the 'cinder path' etc.



Feedback:

- John Donne is a man's name and it is not a pseudonym, so there is no reason to assume that the author is not a man.
- Since the one who wants to leave is male ('busied man'<sub>16</sub>, 'He'<sub>17</sub>, 'married man'<sub>18</sub>), it would be extremely unlikely for the Renaissance to openly celebrate a male speaker asking a man to stay with him in bed, even though it is not explicitly said that the speaker is a woman.
- Since the speaker for historical reasons cannot really be male, it would in all likelihood have to be a woman (turning the text into a cross-gendered poem)—though, admittedly, there is no explicit textual element indicating this.
- The words 'rise from'<sub>2</sub> and 'lie down'<sub>4</sub> indicate that the speaking takes place somewhere ('hither'<sub>5</sub>) where the speaker and the addressee are still lying 'together'<sub>6</sub>, though the sun is already up as indicated (among other elements) by the title of the poem ("Break of Day").

(2) Decide at which point in the poem the following statements can be made by the addressee.

[Boxes: 'before stanza 1'; 'before stanza 2'; 'before stanza 3'; 'after stanza 3']

- I will go now because I have to go to work. ['before stanza 3']
- I will go now because otherwise the neighbours will talk. ['before stanza 2']
- All right, I will stay. ['after stanza 3']
- It's day, I think I will go now. ['before stanza 1']

Feedback:

- If stanza 3 argues that 'business'<sub>13</sub> cannot be a reason against 'love'<sub>14/15/17</sub>, this implies that the addressee seems to have brought up this new argument between stanzas 2 and 3.
- If stanza 2 argues that morals ('spy'<sub>8</sub>, 'the worst'<sub>9</sub>) cannot be brought forth against love, this must have been the addressee's second argument against staying between stanza 1 and 2.
- If the speaker's persuasion is successful (as the superlative 'worst'<sub>14</sub> and the reference to sin in the 'married man'<sub>18</sub> try to imply), there might (hopefully) be no further counter-argument against this and the two will remain in bed together, with the poem ending in fulfilment.
- The concession in the first line "'Tis true, 'tis day'<sub>1</sub> implies that the speaker is already answering something that has been uttered before the poem actually begins, which means that the addressee seems to have brought forth the argument of time against love before stanza 1.

(3) Which of the following statements would you consider to be possibly correct? [Boxes: 'possible'; 'not really possible']

- The poem is a sonnet. ['not really possible']
- The poem could belong to a collection called *Songs and Sonnets*. ['possible']
- The poem does not follow any form. ['not really possible']
- The poem's form is regular. ['possible']

Feedback:

- A sonnet usually has 14 lines organised into either two quatrains (four lines) and two tercets (three lines) or three quatrains and a couplet (two lines), which is both not the case here.
- The (posthumous) collection of love poems by John Donne has been called *Songs and Sonnets*.
- Since there are clearly discernible repetitions and structures the poem cannot be said to have no form at all.
- The poem is regular in the sense that it has three parallel stanzas (for the three different arguments), each having six lines in iambic tetrameters (a/b) or pentameters (c) and all of them following the same rhyme pattern of aabbcc.

### 3.5 Canterbury Tales – Medieval English Literatures

---

#### Themen und Motive in den Canterbury Tales

Geoffrey Chaucer (ca. 1343-1400) ist der heute bekannteste Dichter des englischen Mittelalters. Hauptberuflich war er jedoch im Staatsdienst und am Hof tätig, u.a. in der Finanzverwaltung. Chaucers Werke waren bereits im Mittelalter weit verbreitet, wie die große Anzahl noch vorhandener Handschriften und früher Drucke seiner Werke belegt. Sie beeinflussten schon Autoren der frühen Neuzeit wie William Shakespeare und Alexander Pope nachweislich und werden auch heute noch in britischen und amerikanischen Schulen gelesen. Sein bekanntestes Werk sind die *Canterbury Tales*.

#### Hintergrundinformationen zum Text

Bei den *Canterbury Tales* handelt es sich um eine Sammlung von zwei Dutzend thematisch unabhängigen Geschichten in Versform, die aus insgesamt über 17.000 Zeilen bestehen und durch eine Rahmenhandlung verbunden sind. In dieser Rahmenhandlung, die in einleitenden Texten zu den jeweiligen Geschichten sowie im sogenannten „General Prologue“ erzählt wird, treffen rund dreißig Figuren aus unterschiedlichen Ständen – unter ihnen der „Geoffrey“ genannte Ich-Erzähler – in einem Gasthaus zusammen. Da sie sich alle auf Pilgerfahrt zum Schrein des heiligen Thomas Becket befinden, der als Erzbischof von Canterbury 1170 ermordet und daraufhin zum Märtyrer und Heiligen erklärt wurde, beschließen sie, gemeinsam zu reisen und sich zum Zeitvertreib Geschichten zu erzählen. Der Wirt Harry Bailey reist als selbsternannter „Literaturkritiker“ mit, um die beste Geschichte auszuwählen, die dann mit einem Festmahl in seinem Gasthof – zu zahlen von den übrigen Pilgern – prämiert werden soll. Obwohl beschlossen wird, dass jeder Pilger insgesamt vier Geschichten erzählen soll, existieren insgesamt nur 24; das Werk ist also möglicherweise unvollständig oder unvollendet. Der „General Prologue“, von dem hier die ersten 18 Zeilen zitiert sind, umfasst insgesamt über 850 Verse und liefert neben der Einführung in die Handlung auch eine detailliert ausgestaltete Vorstellung der unterschiedlichen Pilger.

# *The Canterbury Tales*

Fragment I (Group A)

GENERAL PROLOGUE

\*

*Here bygynneth the Book of the Tales of Caunterbury.*

Whan that Aprill with his shoures soote  
The droghte of March hath perced to the roote,  
And bathed every veyne in swich licour  
Of which vertu engendred is the flour;  
5 Whan Zephirus eek with his sweete breeth  
Inspired hath in every holt and heeth  
The tendre croppes, and the yonge sonne  
Hath in the Ram his half cours yronne,  
And smale foweles maken melodye,  
10 That slepen al the nyght with open ye  
(So priketh hem nature in hir corages),  
Thanne longen folk to goon on pilgrimages,  
And palmeres for to seken straunge strondes,  
To ferne halwes, kowthe in sondry londes;  
15 And specially from every shires ende  
Of Engelond to Caunterbury they wende,  
The hooly blisful martir for to seke,  
That hem hath holpen whan that they were seeke.

*The Canterbury Tales*, excerpt from the General Prologue (ll. 1-18), *The Riverside Chaucer*, 3<sup>rd</sup> edition, ed. Larry D. Benson (Oxford: Oxford University Press, 2008), p. 23.

Anmerkungen zum besseren Verständnis:

1 **his**: its **shoures soote**: sweet, fragrant showers

2 **droghte**: dryness **perced**: pierced

3 **veyne**: vein (of the plants) **swich licour**: such liquid

4 **Of which vertu**: by which power

5 **Zephirus**: the west wind (which blows in spring)

6 **Inspired**: breathed life into **holt and heeth**: grove and field

7 **croppes**: shoots, new leaves **yonge**: young, because the solar year has just begun with the vernal equinox. The sun has passed through the second half of the zodiacal sign Aries (the Ram); the time is thus late April.

10 **ye**: eye

11 **priketh hem**: spurs, incites them **hir corages**: their spirits, hearts

13 **palmeres**: professional pilgrims who had been to the Holy Land and carried a palm frond as their emblem  
**straunge strondes**: foreign shores

14 **ferne halwes**: distant shrines **kowthe in sondry londes**: known in various lands (i.e., famous)

17 **blisful martir**: blessed martyr, St. Thomas à Becket

18 **hem hath holpen**: helped them **seeke**: sick

Aufgabe: Ordnen Sie den vier Textabschnitten ihr Thema zu.

Abschnitt	Thema	Feedback
Abschnitt 1: Zeilen 1-8	Frühling als zeit- genössische literarische Konvention	Die spezielle Art und Weise, wie der Prolog eingangs das alljährliche Frühlingserwachen schildert (z.B. Nennung der Frühlingsmonate April und März sowie des entsprechenden Tierkreiszeichens, Schilderung typischer Wetterphänomene wie Regen und warmer Wind, Beschreibung sprießender und erblühender Pflanzen etc.), war einer gebildeten Leserschaft als etabliertes literarisches Motiv aus zahlreichen kanonischen Texten bestens vertraut. Chaucer inszeniert sich somit schon von den ersten Zeilen an als versierter Literat und Kenner europäischer Literaturtraditionen.
Abschnitt 2: Zeilen 9-11	Erotische Anspielung	In dieser Passage greift der Prolog auf ein ebenso beliebtes wie bekanntes höfisches Motiv zurück: das lautstarke Liebeswerben der Vögel dient hier als stark erotisch aufgeladene Metapher für das Erwachen menschlicher Leidenschaft. Das auf dem doppelten Wortsinn des Begriffes „prick“ beruhende deftige Wortspiel ( <i>pun</i> ) stellt dabei eine eindeutige Anspielung auf die sexuellen Aktivitäten dar, die der Text augenzwinkernd mit durchwachten Frühlingsnächten assoziiert.
Abschnitt 3: Zeilen 12-14	Verweis auf religiöse Praxis im Spätmittelalter	Indem sich diese Zeilen explizit auf Pilgerfahrten – insbesondere ins Heilige Land – beziehen, rufen sie ein bedeutendes soziokulturelles Massenphänomen des späten Mittelalters auf: Zahlreiche Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten unternahmen religiös motivierte Reisen über teils enorme Distanzen und sind im wahrsten Sinne des Wortes „in Bewegung“. Der Verweis auf Pilgerfahrten zu den heiligen Stätten Palästinas bindet den Text automatisch auch in außereuropäische politische Zusammenhänge ein und stellt einen Zusammenhang mit historischen Schlüsselereignissen wie den Kreuzzügen her. Darüber hinaus liegt in dieser Passage aber auch eine besondere ironische Pointe: Nachdem der Text zunächst mit großem Gusto eine erotisch aufgeladene Frühlingsszene präsentiert hat, erfolgt in Zeile 12 ein abrupter Wechsel zur Pilgerthematik und somit zu einem eigentlich religiös geprägten Diskurs.
Abschnitt 4: Zeilen 15-18	Verknüpfung von Politik und Religion	Im letzten zitierten Textteil wird deutlich, dass das Ziel der Pilger alles andere als zufällig ausgewählt ist: Canterbury mit seiner Kathedrale und den Reliquien des Märtyrers Becket ist das spirituelle Zentrum nicht nur eines bedeutenden Erzbistums, sondern ganz Englands. In der Person von Thomas Becket, dessen Ermordung schon von Chaucers

		<p>Zeitgenossen als Resultat eines machtpolitischen Konfliktes zwischen Kirche und Krone wahrgenommen wurde, zeigen sich Religion und Politik mithin als unlösbar miteinander verquickt. Wenn der Text in diesem Zusammenhang von „shires“ spricht, so verweist er überdies auf eine administrative Struktur, in der hinter den einzelnen Verwaltungseinheiten bereits England als politisches Ganzes aufscheint. Ein aufkommendes Nationalbewusstsein wird hier ebenso spürbar wie ein sich abzeichnender Zentralismus, der in seiner spirituell-religiösen Ausprägung auf Canterbury hin ausgerichtet ist, während sich zeitgleich London zunehmend als säkulares Gegenstück hierzu entwickelt.</p>
--	--	---

### 3.6 London im 19. Jahrhundert – Cultural Studies

Als Hauptstadt des British Empire und größte Stadt der Welt ist London im 19. Jahrhundert Gegenstand und Schauplatz politischer Auseinandersetzungen, sozialreformerischer Aktivitäten und künstlerischer Darstellung. Die Bevölkerung nimmt rapide zu, hat London zu Beginn des Jahrhunderts ca. eine Million EinwohnerInnen, sind es bereits 6,7 Millionen um 1900. Der Reichtum der Stadt kann die massiven sozialen Probleme nicht verdecken, die Industrialisierung und Urbanisierung mit sich bringen: Armut, Obdachlosigkeit, Umweltverschmutzung, Epidemien, Kriminalität etc. Die Beispielaufgaben konzentrieren sich auf solche Probleme und Widersprüche im viktorianischen London.

Lesen Sie die folgenden Texte bzw. schauen Sie sich die Abbildung an und überlegen Sie, welche der Zusammenfassungen jeweils am zutreffendsten ist.

1. Standing on the central elevation of the top of St. Paul's, there are other thoughts that would crowd on the mind of the moralist. He would think of the great difference there is in the moral and social condition of the vast assemblage of people resting within the space which his eye could so easily take in. In one place, he would see the abode of abounding affluence, splendour and luxury; in another, the habitation of poverty, destitution and wretchedness, in all their most afflicting forms. That is a house which is the seat of all that is virtuous under heaven; this is inhabited by persons who are capable of every crime which man can commit, and whose lives have uniformly exhibited the most determined opposition to the laws of the supreme Being and the interest of society. (aus: James Grant, *The Great Metropolis*, 1837)
  - Der Betrachter – vielleicht ein wohlhabender Tourist im London des 19. Jahrhunderts – genießt die beeindruckende Aussicht vom höchsten Punkt der St.-Paul's-Kathedrale – von dort hat er einen wunderbaren Blick über das vielfältige Leben in der großen Metropole.
  - Die Passage beschreibt mit der Armutskriminalität eines der größten Probleme Londons im 19. Jh. Der Beobachter weiß genau, in welchen Vierteln und Häusern die Verbrecher leben. Es wird nahegelegt, dass es im Interesse der reichen und tugendhaften Mitglieder der Gesellschaft sein müsse, die Kriminalität zu bekämpfen.

- Der imaginierte Blick auf London ist der einer absoluten moralischen Instanz. Der Betrachter erkennt die großen Gegensätze in London – Reichtum und Armut, Tugenden und Laster. Die Argumentation ist moralisch; sie suggeriert eine Verbindung zwischen Elend, ‚sündhaftem‘ Leben und Kriminalität.

Feedback: James Grant (1827-88) war ein schottischer Schriftsteller; seine Beschreibung der sozialen Gegensätze in London ist typisch für die Auseinandersetzung mit der englischen Metropole in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts: Reichtum und Wohlstand wurden gefeiert, aber man war besorgt über die tiefen Gräben zwischen Arm und Reich und ihre potentiellen gesellschaftlichen Folgen. Armut war in den Augen der Sozialreformer mehr als ein soziales Problem; es wurde vielfach als Folge unmoralischer und krimineller Lebensweise gesehen. Man glaubte, dass nur eine moralische Reform der Gesellschaft solche Konflikte lösen könne. Der (imaginierte) Blick von der Kuppel der St.-Paul’s-Kathedrale suggeriert absolute Sichtbarkeit, es ist der Blick einer gottähnlichen Instanz, der nichts verborgen bleibt.

2. A heap of dung and refuse of every description, about the size of a pretty large house, lies piled to the left of the yard; to the right, is an artificial pond, into which the contents of cesspools are thrown. The contents are allowed to desiccate in the open air; and they are frequently stirred for that purpose. The odour which was given off when the contents were raked up, to give me an assurance that there was nothing so very bad in the alleged nuisance, drove me from the place with utmost speed I was master of. [...] To the right in this yard, was a large accumulation of blood, ashes, and nitric acid, which gave out the most horrid, offensive, and disgusting concentration of putrescent odours it has ever been my lot to be the victim of. (aus: Hector Gavin, *Sanitary Ramblings*, 1848)

- Es handelt sich hier vermutlich um den Besuch eines Städters auf dem Land, der den Gestank von Misthaufen nicht ertragen kann. Die Szene ist komisch und verdeutlicht den Gegensatz zwischen Stadt und Land.
- Der Autor beschreibt vermutlich eine Slumgegend in London und die unvorstellbaren hygienischen Verhältnisse, die im wahrsten Sinne des Wortes seinen Atem stocken lassen. Er fühlt sich von dem Gestank körperlich bedroht und sucht das Weite. Die Beschreibung ist ekelregend.
- Es handelt sich vermutlich um den Bericht eines städtischen Beamten, der die Müllentsorgung in London kontrolliert und erhebliche Mängel feststellt. Die Darstellung ist folglich detailreich, objektiv und präzise.

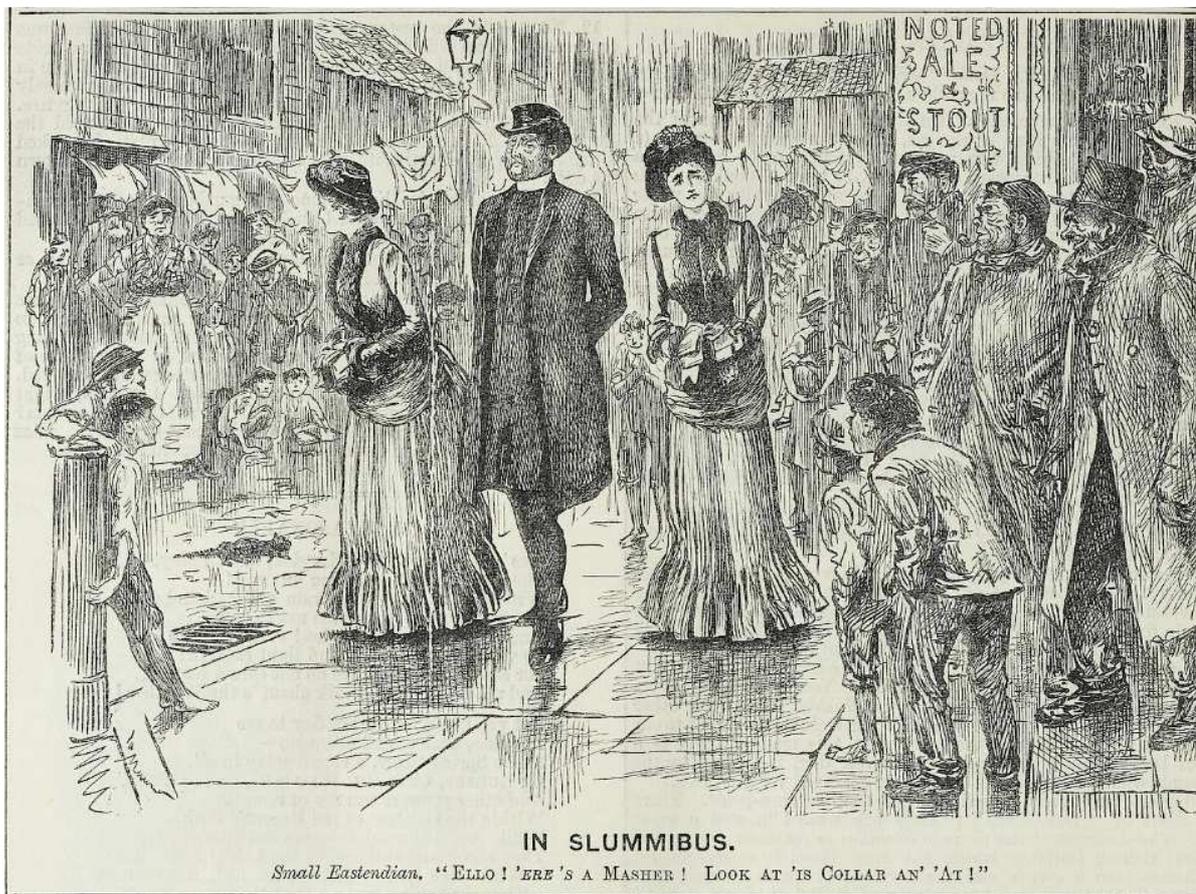
Feedback: Hector Gavin (1815–55), einer der wichtigsten Vertreter des so genannten Sanitary Movement, das sich für die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse insbesondere in den Slums von London einsetzte, gibt hier einen sehr eindrücklichen Bericht von den Bergen von Müll und Fäkalien in den Armenvierteln der Metropole. Die detailreiche Schilderung beschreibt nicht nur, wie angeekelt Gavin von der Szene war, sondern will denselben Ekel bei den (bürgerlichen) Lesern und Leserinnen erregen, um sie zur Unterstützung der Reformbestrebungen zu bewegen.

3. While brooding over the awful presentation of life as it exists in the vast African forest, it seemed to me only too vivid a picture of many parts of our own land. As there is a darkest Africa is there not also a darkest England? Civilisation, which can breed its own barbarians, does it not also breed its own pygmies? May we not find a parallel at our own doors, and discover within a stone’s throw of our cathedrals and palaces similar horrors to those which Stanley has found existing in the great Equatorial forest? (aus: William Booth, *In Darkest England and the Way Out*, 1890)

- Der Autor hat den Expeditionsbericht von Henry Morton Stanley gelesen und findet in dessen Beschreibung von Zentralafrika eine Bestätigung seiner Vorurteile. Die Passage ist ein gutes Beispiel für den Rassismus des 19. Jahrhunderts und die Vorstellung von der Überlegenheit englischer Zivilisation gegenüber den afrikanischen Kulturen.
- Der Autor hat den Expeditionsbericht von Henry Morton Stanley gelesen und stellt fest, dass der Unterschied zwischen Afrika und England weniger groß ist, als üblicherweise angenommen wird. England habe seine eigenen ‚Barbaren‘, die gleich nebenan lebten; sie werden als die Produkte der Zivilisation beschrieben.
- Der Autor hat den Expeditionsbericht von Henry Morton Stanley gelesen und stellt fest, dass es große Parallelen zwischen Afrika und dem ländlichen England gibt. Seiner Ansicht nach ist die Landbevölkerung kaum zivilisiert, sondern ähnelt auch äußerlich ‚Barbaren‘ und ‚Pygmäen‘.

Feedback: William Booth (1829-1912), der Gründer der Heilsarmee, nimmt den 1890 veröffentlichten Expeditionsbericht von Henry Morton Stanley, *In Darkest Africa*, als Modell, um über die ‚Barbarei‘ in London zu schreiben. Die ‚Barbaren‘, von denen er hier spricht, sind die Armen Londons, die in furchterlichem Elend leben, körperlich unterentwickelt sind, zudem ungebildet und unzivilisiert. Auf diese Weise wird zum einen ein rassistischer Blick auf die arme Bevölkerung geworfen, zum anderen wird nahegelegt, dass das Interesse Großbritanniens sich weniger auf die Ausweitung des Empire konzentrieren sollte denn auf die Lösung der drängenden sozialen Probleme vor der eigenen Haustür. Booth ging es weniger um soziale Gleichberechtigung als um das Seelenheil der Armen.

4.



(aus: *Punch*, 3. Mai 1884, <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/punch1884/0211>)

- Der Cartoon macht sich über eine Freizeitbeschäftigung der bürgerlichen Londoner lustig: das so genannte „slumming“. Man spazierte durch Slums, vorgeblich um karitativ tätig zu sein, in erster Linie aber, um den Anblick des Elends zu genießen, als handele es sich um eine Touristenattraktion. Die Kinder im Bild legen mit ihrem Kommentar die Scheinheiligkeit der BesucherInnen bloß.
- Der Cartoon karikiert die Unterschiede zwischen Arm und Reich, die durch die Körperlichkeit, die Sprache wie auch die Kleidung der jeweiligen Gruppen hervorgehoben werden. Die Satire richtet sich gegen die Slumbevölkerung, deren ungebildete Kinder noch nie in einer Kirche waren und besonders beeindruckt vom Anzug des Pastors sind, den sie für den letzten Modeschrei halten.
- Der Cartoon ist ein guter Hinweis darauf, dass man bürgerlichen Frauen im 19. Jahrhundert dringend davon abriet, sich ohne männliche Begleitung in die Slumviertel Londons zu begeben. Man sah ihre Tugend und körperliche Unversehrtheit in Gefahr. Nur ein moralisch aufrechter Mann, wie hier im Bild der Pastor, könne sie vor Belästigungen schützen, so die Aussage des Cartoons. Er zeigt, dass in männlicher Begleitung den Frauen nichts geschieht, auch wenn sie angestarrt und von den Kindern verhöhnt werden.

Feedback: Das „slumming“ entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts zu einer beliebten Form des Tourismus, insbesondere in London. Unter dem Vorwand, karitativ tätig werden zu wollen, machten die bürgerlichen Besucher und vor allem auch Besucherinnen die Armen zu Objekten ihres Voyeurismus. Der Cartoon aus der Satirezeitschrift *Punch* zeigt, dass solche Praktiken bereits in den 1880er Jahren als ethisches Problem diskutiert wurden. Die Bezeichnung des Pastors als „masher“ (ein Dandy; ein Mann, der andere sexuell belästigt) hinterfragt seine vorgebliche moralische Autorität und legt nahe, dass er eigentlich auf illegitime sexuelle Abenteuer aus ist. -- Slum Tourismus (insbesondere in die Elendsviertel von Afrika, Asien oder Lateinamerika) ist übrigens heute weit verbreiteter als im 19. Jahrhundert.

### 3.7 Creative Writing – Fachdidaktik

---

Der Begriff *Creative Writing* bezieht sich im schulischen Kontext vor allem auf die von der Lehrkraft geleitete und strukturierte Produktion kurzer literarischer Texte (Gedichte und Prosatexte oder auch Minidramen). Der Fokus liegt auf dem kreativ-künstlerischen Prozess und dadurch auf der kreativen und sprachlichen Entwicklung des Lernenden, nicht primär auf dem Erwerb literarischer Kompetenzen. Als methodischer Ansatz im Fremdsprachenunterricht hat *Creative Writing* den besonderen Vorteil, dem Lernenden eine engagierte und durch positive Emotionen bestimmte Beziehung zur Zielsprache zu ermöglichen.

Read the following example of a creative writing-activity and decide whether the statements below are true or false.

#### **In-Class Creative Writing Prompt**

Step 1 approx. 1 minute: The teacher reads out loud (twice if this seems desirable) the following short prose piece by the contemporary American writer, Lydia Davis:

### LOST THINGS

□□

They are lost, but also not lost but somewhere in the world. Most of them are small, though two are larger, one a coat and one a dog. Of the small things, one is a certain ring, one a certain button. They are lost from me and where I am, but they are also not gone. They are somewhere else, and they are there to someone else, it may be. But if not there to someone else, the ring is, still, not lost to itself, but there, only not where I am, and the button, too, there, still, only not where I am.<sup>1</sup>

Step 2 approx. 5 minutes:

The teacher says, “Think of something you've lost at some point in your life. Write a detailed description of your lost object, including where it came from, what it meant to you, and how you lost it.”

Step 3, approx. 5 minutes:

The teacher says, “Now reflect on your experience doing this exercise. How did it feel to remember and write about something you’ve lost? Did any particular emotions come up? Take a few minutes to describe your experience.”

Step 4, approx. 5 minutes:

The teacher says, “Where is your lost object now? Now imagine that someone has found your lost object. Who is this person? To what use are they putting your lost object at this very moment? Write as much as you can.”

Step 5, approx. 15 minutes: The students are now invited to volunteer to read their texts out loud. After a text is read, other students are invited to respond.

True or false?

**The example above is suitable for various age groups/levels.**

True

It depends on the degree of support you are offering. Students might read a model text first or get a list of useful chunks or words.

**Creative writing activities like this are often very motivating for students.**

True

This is because the task is authentic and meaningful. There is no “right or wrong” and the students get involved with their individual experiences, ideas and emotions.

**Before students read out their texts the teacher should make sure there aren't any**

**mistakes in them.**

False

In EFL didactics the principle “meaning before correctness” implies that it is more important to get the meaning across than to produce a text without any grammatical or spelling mistakes. However, before a text gets “published” it should undergo a language check.

**Creative Writing activities can be very tiring for students because too much of an emphasis is being put on writing.**

False

Creative writing activities might address all the different skills. Here is an example of how the text “Lost Things” can lead to oral production:

Step 5A, approx. 5 minutes: The teacher says, “Now imagine you meet the person who is using your lost object. Imagine you strike up a conversation with this person. Write down what you imagine you might say to start the conversation. [For example, if your lost object is a backpack, you might start with, ‘Hey, nice backpack. Where did you get it?’]”. Students are then paired up. Starting from what they’ve written, each pair improvises two dramatic dialogues in front of the class.

## 4. Studienalltag

---

### 4.1 Interviews mit Studierenden

---

### 4.2. Eine typische Studienwoche im ersten Semester

---

Der Stundenplan auf dieser Seite zeigt die Veranstaltungen, die viele Student\*innen der Englischen Philologie im ersten Semester belegen. Dies ist natürlich nur ein Beispiel, zum Beispiel kann das Sprachpraxismodul auch in einem späteren Semester belegt werden.

Der Stundenplan enthält einige Lücken, in denen Sie keine Veranstaltungen besuchen. Diese Zeit können Sie für die Vor- und Nachbereitung von Kursen nutzen. Die Bibliotheken und Computerräume an der FU bieten ausreichend Arbeitsplätze. Die Studienordnung sieht pro Präsenzstunde etwa eineinhalb Stunden Selbststudium vor.

Die Freie Universität bietet mit dem Hochschulsport sowie der Mensa und studentischen Cafés auch Möglichkeiten, seine Freizeit und Pausen auf dem Campus zu verbringen.

Alternativ können Sie auch mit einem [Tandempartner](#) eine Sprache lernen oder sich in einer Fachschaft an der Universität engagieren.

Tag	Start	Ende	Typ	Titel	Beschreibung (40-80 Wörter; erscheint nach Klick auf den Eintrag)
-----	-------	------	-----	-------	---

Mo	10:00	12:00	Vorlesung	Introduction to Literary Studies	Das Modul besteht aus einer Vorlesung und einer Übung. In diesem Basismodul lernen Sie die wesentlichen literarischen Begriffe und einen breitgefächerten Kanon literarischer Texte kennen. Sie werden mit Techniken der literaturwissenschaftlichen Textproduktion sowie Beschreibungs- und Analysemodellen vertraut gemacht, welche Sie auf literarische Texte anwenden. Darüber hinaus bekommen Sie einen Einblick in Methoden der wissenschaftlichen Recherche und Formen des akademischen Dialogs.
Mo	14:00	16:00	Übung	Introduction to English Linguistics	Dieses Modul besteht aus zwei Veranstaltungen. Die <b>Vorlesung</b> vermittelt einen Eindruck der Wissenschaftsdisziplin Linguistik und ihrer Forschungsgegenstände. In der <b>Übung</b> wird die Grundterminologie erklärt und es erfolgt eine erste Annäherung an Sprachbeschreibung und Sprachanalyse, insbesondere in Bezug auf die englische Sprache. Sie lernen theoretische Modelle und die Teilgebiete der Linguistik kennen und bekommen einen Überblick über den Aufbau, die Struktur und die Funktionen menschlicher Sprache.
Di	08:00	10:00	Sprachpraxis	Oral Skills and Writing Skills I	In diesem Modul lernen Sie, klar strukturierte akademische und nichtakademische Texte unterschiedlicher Textsorten zu verfassen und diese zu korrigieren. Ihr akademisches Englisch wird in Sachen Rhetorik, Grammatik und Phonetik weiter geschult, sodass sie ohne Probleme an Diskussionen teilnehmen können. Außerdem werden Sie eine breite Auswahl von Nachschlagewerken und elektronische Datensammlungen zum Zweck der Erstellung und Redaktion von Texten und zur Erweiterung ihres eigenen sprachlichen Repertoires nutzen.
Di	10:00	12:00	Veranstaltung	Zweifach	Anzahl und Termine des Zweifaches variieren je nach Fächerwahl und sind hier nur exemplarisch dargestellt.
Di	14:00	16:00	Veranstaltung	LBW / ABV	Studierende ohne Lehramtsoption können in der Allgemeinen Berufsvorbereitung (ABV) zum Beispiel einen Sprachkurs oder einen Kurs zur Informations- und Medienkompetenz belegen. Speziell für Studierende der Geisteswissenschaften entwickelte Angebote finden Sie <a href="#">hier</a> .  Studierende mit Lehramtsoption belegen Kurse der Lehramtsbezogenen Berufswissenschaft (LBW). Im ersten Semester absolvieren Sie ein Grundmodul, das Sie mit den wichtigsten Konzepten und Theorien zu Erziehung, Bildung und Schule vertraut macht.
Mi	10:00	12:00	Veranstaltung	LBW / ABV	Studierende ohne Lehramtsoption können in der Allgemeinen Berufsvorbereitung (ABV) zum Beispiel einen Sprachkurs oder einen Kurs zur Informations- und Medienkompetenz belegen. Speziell für Studierende der Geisteswissenschaften entwickelte Angebote finden Sie <a href="#">hier</a> .  Studierende mit Lehramtsoption belegen Kurse der Lehramtsbezogenen Berufswissenschaft (LBW). Im ersten Semester absolvieren Sie ein Grundmodul, das Sie mit den wichtigsten Konzepten und Theorien zu Erziehung, Bildung und Schule vertraut macht.
Mi	12:00	14:00	Veranstaltung	Zweifach	Anzahl und Termine des Zweifaches variieren je nach Fächerwahl und sind hier nur exemplarisch dargestellt.
Mi	16:00	18:00	Übung	Introduction to Literary Studies	Das Modul besteht aus einer Vorlesung und einer Übung. In diesem Basismodul lernen Sie die wesentlichen literarischen Begriffe und einen

					breitgefächerten Kanon literarischer Texte kennen. Sie werden mit Techniken der literaturwissenschaftlichen Textproduktion sowie Beschreibungs- und Analysemodellen vertraut gemacht, welche Sie auf literarische Texte anwenden. Darüber hinaus bekommen Sie einen Einblick in Methoden der wissenschaftlichen Recherche und Formen des akademischen Dialogs.
Do	14:00	16:00	Vorlesung	Introduction to English Linguistics	Dieses Modul besteht aus zwei Veranstaltungen. Die <b>Vorlesung</b> vermittelt einen Eindruck der Wissenschaftsdiziplin Linguistik und ihrer Forschungsgegenstände. In der <b>Übung</b> wird die Grundterminologie erklärt und es erfolgt eine erste Annäherung an Sprachbeschreibung und Sprachanalyse, insbesondere in Bezug auf die englische Sprache. Sie lernen theoretische Modelle und die Teilgebiete der Linguistik kennen und bekommen einen Überblick über den Aufbau, die Struktur und die Funktionen menschlicher Sprache.
Do	16:00	18:00	Sprachpraxis	Oral Skills and Writing Skills I	In diesem Modul lernen Sie, klar strukturierte akademische und nichtakademische Texte unterschiedlicher Textsorten zu verfassen und diese zu korrigieren. Ihr akademisches Englisch wird in Sachen Rhetorik, Grammatik und Phonetik weiter geschult, sodass sie ohne Probleme an Diskussionen teilnehmen können. Außerdem werden Sie eine breite Auswahl von Nachschlagewerken und elektronische Datensammlungen zum Zweck der Erstellung und Redaktion von Texten und zur Erweiterung ihres eigenen sprachlichen Repertoires nutzen.
Fr	10:00	12:00	Veranstaltung	Zweifach	Anzahl und Termine des Zweifaches variieren je nach Fächerwahl und sind hier nur exemplarisch dargestellt.

### 4.3. Lageplan

Auf diesem Lageplan finden Sie alle wichtigen Orte und Einrichtungen für Ihr Englisch-Studium an der Freien Universität Berlin. Die meiste Zeit werden Sie in der sogenannten Rost- und Silberlaube in der Habelschwerdter Allee 45 verbringen. Hier ist das Institut für Englische Philologie mit den Sekretariaten und Büros aller Dozierenden beheimatet. Außerdem befinden sich in diesem Gebäude die meisten Seminarräume und Hörsäle. Auch die Philologische Bibliothek, die PC-Arbeitsräume und die Hauptmensa sind in der Rost- und Silberlaube angesiedelt. Andere Einrichtungen wie die Universitätsbibliothek und das Studierenden-Service-Center sind zu Fuß in wenigen Minuten zu erreichen.

Institution	Adresse	Beschreibung
Veggie-Mensa	Van't-Hoff-Str. 6	Die Veggie-Mensa bietet jeden Tag verschiedene Gerichte speziell für Vegetarier*innen und Veganer*innen an und verfügt über Sitzplätze drinnen und draußen.
Universitätsbibliothek	Garystr. 39	Die UB bietet wissenschaftliche Literatur vieler Fächer und einen großen Arbeitsbereich. Fernleihbestellungen von anderen Universitäten werden hier abgeholt und zurückgegeben.
Philologische Bibliothek	Habelschwerdter Allee 45	Hier findet man eine große Zahl an wissenschaftlicher Fachliteratur der verschiedenen Philologien sowie

		zahlreiche Werke der allgemeinen Literatur- und Sprachwissenschaft. Außerdem gibt es hier viele Arbeitsplätze und zwei Gruppenarbeitsräume. Die Bibliothek bietet regelmäßig Führungen und Recherche-Einführungen an.
Hauptmensa	Otto-von-Simson-Str. 26	Die größte Mensa der FU bietet täglich ein großes Angebot mit vielen verschiedenen Gerichten und zahlreichen Getränken. Den aktuellen Speiseplan können Sie auf den Seiten des Studentenwerks einsehen. Im großzügig gestalteten Sitzbereich kann man drinnen wie draußen von früh bis spät essen oder das nächste Referat vorbereiten.
Sprachenzentrum	Habelschwerdter Allee 45, Gänge KL 25 und 26	Hier befinden sich das Sekretariat des Sprachenzentrums sowie die Büros vieler Sprachlehrkräfte. Auch das Selbstlernzentrum ist hier angesiedelt, das unter Anderem zahlreiche Materialien zum Sprachenlernen anbietet sowie Sprachtandems vermittelt.
Campusbibliothek	Fabeckstr. 23-25	Hier befindet sich die wissenschaftliche Literatur der Erziehungswissenschaften und der Fachdidaktik. Dazu gibt es zahlreiche Arbeitsplätze und zehn Gruppenarbeitsräume.
Institut für Englische Philologie	Habelschwerdter Allee 45, JK 29	Im Englisch-Institut befinden sich die Sekretariate sowie die Büros der Professor*innen und Dozent*innen sowie das Caledonian Café der Fachschaft.
Hochschulrechenzentrum (ZEDAT)	Habelschwerdter Allee 45, JK 27	Hier finden Sie mehrere große Arbeitsräume mit Computern und Scannern. Für ein kleines Entgelt stehen hier auch Drucker zur Verfügung.
Studierenden-Service-Center	Itisstr. 4 und 1	Das SSC in der Itisstraße ist die zentrale Adresse für alle Anliegen rund ums Studium an der FU Berlin. Dort finden Sie viele Beratungsangebote sowie das Büro für Internationale Studierendenmobilität. Direkt gegenüber in der Itisstr. 1 befinden sich mit der Studierendenverwaltung und den Verantwortlichen für Bewerbung und Zulassung weitere hilfreiche Anlaufstellen bei formellen Fragen oder Problemen. Mehr Informationen finden Sie auf der SSC-Homepage.

#### 4.4. Mentoring

Wo? Wie? Wann? Gerade zu Studienbeginn stellen sich viele Fragen zur Studienorganisation. Um den Einstieg ins Studium zu erleichtern, bietet das Mentoringreferat allen Studienanfänger\*innen im ersten Studienjahr die Möglichkeit, an einem [Mentoringprogramm](#) teilzunehmen. Die Hauptziele des Mentorings sind:

- Studierende beim Start ihres Studiums zu unterstützen
- Kommiliton\*innen untereinander zu vernetzen und
- ihnen bei Fragen zu Studienorganisation, Lernstrategien, Prüfungen und Erstellen von Hausarbeiten zur Seite zu stehen.

Erfahrene Studierende eines Fachs (die Mentoren) stehen den Studienanfänger\*innen (den [Mentees](#)) dabei mit Rat und Tat zur Seite.

## **4.5 Fachschaftsinitiative**

---

Die Fachschaftsinitiative (FSI) Anglistik ist ein loser Zusammenschluss von Studierenden, die sich je nach individuellen Interessen und Ressourcen für das Wohl ihrer Mitstudierenden einsetzen. Sei es die Hochschulpolitik, Pub Socials, Erstsemester- u. Sommerfahrten, Weihnachtsfeier und Sommerfest sowie Beratung und Hilfe bei Studium und Anderem – die FSI kümmert sich um und organisiert diese Dinge und betreibt nebenbei auch das charmante Caledonian Café, mitten im Institut für Englische Philologie. Jede Mitarbeit ist freiwillig und kann komplett nach eigenem Ermessen aufgenommen werden; wer sich beteiligt, bereichert aber ungemein das Leben am Institut und verbindet dessen Mitglieder über die Jahrgänge und einzelne Seminare hinweg, nutzt die Gelegenheit neue Leute kennen zu lernen und hat soziales Engagement vorzuweisen. In regelmäßigen Plena werden die kommenden Vorhaben diskutiert und beschlossen. Auch das Übernehmen einer Schicht im Café – zum Beispiel während eines Freiblocks – oder das Brötchenschmieren bei den Einführungstagen für neue Studenten stellen eine große Hilfe dar. Neue Gesichter sind immer gerne gesehen!

## **4.6 Studieren mit spezifischen Voraussetzungen**

---

### Studieren mit Kind

Die zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle für alle Fragen rund um das Thema Studium & Familie ist der Dual Career & Family Service der Freien Universität Berlin. Dieser kümmert sich um den Ausbau der Kinderbetreuung an der Universität, die Erleichterung der Studienorganisation mit Kind, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit familiären Verpflichtungen oder die Unterstützung von Beschäftigten und Studierenden, die Angehörige pflegen.

### Studieren mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen

Studieninteressierte und Studierende können sich jederzeit an die Beratung für Studierende mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung an der Freien Universität Berlin wenden. Themen der Beratung können z.B. sein: Fragen der Finanzierung des Studiums, der Wohnungsversorgung, der Zulassung zum Studium, nachteilsausgleichende Regelungen während des Studiums und der Prüfungen, bauliche Anpassungen sowie weitere mögliche Hilfen und Maßnahmen zur Teilhabe und Inklusion behinderter und chronisch kranker Studierender an der Hochschule.

## **5. Perspektiven**

---

Es gibt viele Möglichkeiten und berufliche Perspektiven, die man nach einem Studium der Theaterwissenschaft besitzt. Absolventen und Absolventinnen aus verschiedenen Berufsfeldern geben in Kurzinterviews anschauliche Einblicke in ihren Berufsalltag und

schildern, warum sie sich für ihren Beruf entschieden haben und welche der im Studium erlernten Kompetenzen sie für ihren Beruf am häufigsten brauchen.

## **5.1. M.A. Sprachwissenschaft**

---

Der interdisziplinäre Masterstudiengang '**Sprachwissenschaft**' gliedert sich in einen sprachwissenschaftlichen und einen sprachpraktischen Teil. Studierende dieses Studiengangs können sowohl ihre Fremdsprachenkenntnisse erweitern als auch wissenschaftlich das Funktionieren von Sprache untersuchen.

Studierende werden sich u. a. mit Fragen der sprachlichen Variation, des sprachlichen Wandels, den Grundlagen interkultureller Kommunikation sowie neurolinguistischen Prozessen auseinandersetzen. Dabei bietet der Studiengang einerseits einen klar strukturierten Aufbau, andererseits die Möglichkeit individueller Gestaltung.

Studierende können den Schwerpunkt auf germanische oder romanische Sprachwissenschaft legen oder ohne Schwerpunktsetzung studieren.

Zulassungsvoraussetzung ist ein Bachelorabschluss mit einem sprachwissenschaftlichen Anteil von mindestens 20 Leistungspunkten. Der Masterstudiengang ist konsekutiv und forschungsorientiert, er bietet keine Übersetzerausbildung. Das Studium dauert 4 Semester, davon sollte eines (vorzugsweise das dritte) als [Auslandssemester](#) eingeplant werden. Weitere Details zum Masterstudiengang können [auf der FU-Studienangebotsseiten](#) nachgelesen werden.

## **5.2. M.A. English Studies: Literature – Language – Culture**

---

Der Masterstudiengang setzt sich mit den Literaturen und Kulturen der englischsprachigen Welt (mit Ausnahme von Nordamerika) in Geschichte und Gegenwart auseinander.

Die disziplinäre Offenheit des Studiengangs erlaubt den Studentinnen und Studenten eine systematische Spezialisierung in der Wahl ihres Studien- und Forschungsschwerpunktes. Die sprachpraktischen Module ergänzen das fachwissenschaftliche Studium durch ihre Konzentration auf die primär sprachlichen Aspekte von kulturellen oder literarischen Phänomenen. Sie vermitteln die für die Durchführung und Präsentation eigenständiger Forschungsprojekte sowie die Teilnahme an der fachwissenschaftlichen Diskussion erforderliche mündliche wie schriftliche Sprachkompetenz. Seminardiskussionen, Rechercheaufgaben, die Entwicklung von Forschungsfragen und die mündliche wie schriftliche Präsentation der Ergebnisse vermitteln überfachliche Schlüsselkompetenzen. Hauptziel des Studiengangs ist die eigenständige Analyse, historische Einordnung und theoretische Reflexion der Literatur, Sprache, Medien und kulturellen Praktiken anglophoner Kulturen, wobei der Schwerpunkt nicht auf eine Nationalliteratur oder -kultur beschränkt bleibt, sondern interkulturelle Begegnungen, Übertragungen und Einflüsse in Geschichte und Gegenwart thematisiert werden. Ergänzend soll ein gesichertes Verständnis der kulturhistorischen Zusammenhänge, der Abhängigkeiten und Interaktionen zwischen der Sprache und anderen Zeichensystemen und Formen der Bedeutungstiftung sowie der Unterschiede und Bezüge zwischen Textsorten, Medien, Diskursen und Ordnungen des Wissens geschaffen werden.

Weitere Details zum Masterstudiengang können [auf der FU-Studienangebotsseite](#) nachgelesen werden.

### 5.3. Master of Education (Lehramt)

---

Wenn Sie einen Bachelor mit Lehramtsoption abgeschlossen haben und Lehrer\*in an Integrierten Sekundarschulen oder Gymnasien werden möchten, können Sie sich für einen **Master of Education** bewerben. Der M.Ed. wird dem 1. Staatsexamen gleichgesetzt und ist Voraussetzung für das Refendariat. Ein Lehramtsmaster ist im Gegensatz zum B.A. Englische Philologie eine klar berufsbezogene Ausbildung und qualifiziert Sie für den Schuldienst.

Studierende können die im Bachelorstudium erworbenen Kompetenzen in den Fachwissenschaften, im Spracherwerb, der Fachdidaktik und den Erziehungswissenschaften mit deutlich lehramtsbezogener Ausrichtung erweitern und vertiefen.

Die Studierenden erwerben für Schule und Unterricht zentrale mündliche und schriftliche Kompetenzen in der englischen Sprache, sie setzen sich mit Literatur und Medien auf gehobenem wissenschaftlichen Niveau auseinander und verbessern ihre Fähigkeit, Methoden der modernen Sprachwissenschaft auf verschiedene Texte und Diskurse anzuwenden. Sie eignen sich vertiefte Kenntnisse und Kompetenzen in den Erziehungswissenschaften und der Fachdidaktik an, die es ihnen erlauben, fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse zu analysieren, zu planen und zu evaluieren. In den Unterrichtspraktika sammeln sie erste handlungsorientierte Erfahrungen im Berufsfeld und erweitern dabei ihre Fähigkeit zur systematischen Reflexion von Fremdsprachenunterricht.

### 5.4 Anne Mickan, Doktorandin am Max-Planck-Institut in Nijmegen

---

**Stellen Sie Ihren Beruf kurz vor: Wie sieht Ihr Berufsalltag aus (typische Tätigkeiten, Arbeitszeiten etc.)?**

Ich bin Doktorandin am Max-Planck Institut für Psycholinguistik in Nijmegen (Niederlande). Im Rahmen meiner Dissertation untersuche ich warum wir Wörter von Fremdsprachen vergessen, wenn wir diese nicht mehr regelmäßig sprechen. Mein Arbeitstag ist recht abwechslungsreich und hängt stark von der jeweiligen Phase des Projektes ab. Momentan lese ich viel und sammle Ideen für das erste Experiment. Andere Tätigkeiten zu späteren Zeitpunkten werden dann Datenakquise und Analyse umfassen, sowie natürlich das Verschriftlichen der Projekte. Präsentationen vor Kollegen gehören auch zum Alltag, genauso wie gelegentliche Konferenzbesuche. Meine Arbeitszeiten sind sehr flexibel, geregelte Zeiten gibt es eigentlich nicht. Das Arbeitspensum geht jedoch im Durchschnitt weit über die offiziell anerkannten und bezahlten 40 Wochenstunden hinaus.

**Warum haben Sie sich seinerzeit für dieses Studium der Englischen Philologie entschieden?**

Ich wusste nach dem Abitur, dass ich „etwas mit Sprachen“ machen wollte. Englische Philologie mit Spanisch als Nebenfach hat sich daher angeboten. Der Studiengang an der FU war darüber hinaus durch seinen Standort in Berlin verlockend. Eine multikulturelle Stadt mit enormer sprachlicher Vielfalt schien mir der perfekte Ort um meinem Interesse an Fremdsprachen nachzugehen.

**Wann haben Sie sich für Ihren aktuellen Beruf entschieden und haben sich Ihre Erwartungen daran, ggf. aus Ihrer Zeit als Studierende/r erfüllt?**

Die Entscheidung in die Forschung zu gehen habe ich während eines Auslandsaufenthaltes in den USA getroffen. Als ich zurück in Berlin war, habe ich alles daran gesetzt Forschungserfahrung zu sammeln und hatte dann auch das Glück, einen sehr

unterstützenden Betreuer für die (empirische) BA-Arbeit zu finden. Damit war der Weg zur Dissertation geebnet. Meine Erwartungen haben sich erfüllt, was auch zum großen Teil damit zusammenhängt, dass die Bachelorarbeit (und später auch die Masterarbeit) bereits empirische Arbeiten waren und der Arbeit hinter einer Dissertation (natürlich auf kleiner Skala) stark ähneln.

**Was ist Ihrer Meinung nach das Wichtigste, das Sie während des Studiums für Ihren aktuellen Beruf gelernt haben?**

Was mir das Studium der Englischen Philologie definitiv beigebracht hat, ist gutes, strukturiertes akademisches Schreiben. Im Master (in Nijmegen) habe ich von den vielen Hausarbeiten, die ich während des Bachelors schreiben musste, enorm profitiert und war meinen Kommilitonen (die größtenteils keine derartige „Schreibausbildung“ hatten) ein deutliches Stück voraus. Davon werde ich hoffentlich auch beim Schreiben der Dissertation profitieren können.

**Welche Zusatzqualifikationen sollte man schon während des Studiums erwerben, die für Ihren jetzigen Beruf nützlich oder essentiell sind?**

Statistikkenntnisse sind unabdingbar wenn man in die Forschung gehen möchte. Das gleiche gilt für Programmiersprachen: der Großteil der Experimente wird auf dem Computer durchgeführt und muss programmiert werden. Gute Kenntnisse einer oder mehrerer Programmiersprachen (oder spezieller Programme zum Erstellen von Experimenten) ist da sehr hilfreich. Solche Kenntnisse und Fähigkeiten aufzubauen braucht Zeit, daher kann ich nur empfehlen so früh wie möglich damit zu beginnen.

**Gibt es etwas im Studium, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?**

Die Bachelorarbeit, besonders die ersten Probanden und der anschließende Kampf mit den Daten als Statistiknewbie (the struggle was real!).

**Welchen Rat würden Sie StudienanfängerInnen geben, die später ebenfalls Ihren Beruf ausüben möchten?**

Schaut über den eigenen Tellerrand hinaus und sucht proaktiv Möglichkeiten an Forschung teilzunehmen: das kann schon als Proband für laufende Studien an der Uni oder mit einem Hiwi-Job am Institut anfangen. Und ganz wichtig: macht eine empirische Bachelorarbeit, auch wenn das eventuell mehr Aufwand bedeutet als die klassische BA-Arbeit in Englischer Philologie! Es macht enorm viel Spaß und erst wenn ihr selbst Forschung betrieben habt, könnt ihr beurteilen, ob es das Richtige für euch ist.

## **5.5 Anna Klöpfer, Redakteuren in der Berliner Lokalredaktion der taz**

**Stellen Sie Ihren Beruf kurz vor: Wie sieht Ihr Berufsalltag aus (typische Tätigkeiten, Arbeitszeiten etc.)?**

Arbeitsbeginn ist um 10 Uhr, um 10.15 Uhr bis ca. 11 Uhr/11.30 Uhr Morgenkonferenz im Ressort: Blattkritik der aktuellen Ausgabe. Auch wenn man nicht mit der Blattkritik, die reihum wechselt, dran ist: Man sollte ein, zwei Stücke gelesen haben und den Sachstand bei den wichtigsten Themen einigermaßen kennen. Auch die Ticker und die wichtigsten Konkurrenzzeitungen (Tagesspiegel, Berliner Zeitung, Berliner Morgenpost) sollte man kurz überflogen haben: wer setzt wie welche Themen, was muss die taz "nachziehen"?

Nach der Blattkritik Themenrunde: Die Fachredakteure bringen die Themen/Termine ein, die morgen im Blatt stehen sollten. Diskussion um Gewichtung und Plätze: Was wird der Aufmacher, was kann man kommentieren, was kann man im Zweifel ignorieren. Es wird

erwartet, dass man sich in die Diskussion einbringt, auch wenn es um "fachfremde" Themen geht. Ich bin für die Bildungspolitik zuständig, d.h. für Kita- und Schulthemen. Hochschule ist bei uns im Lokalressort nicht besetzt.

Dann evtl. Pressetermine/Telefonanfragen und schreiben. Redaktionsschlüsse der Seiten zwischen 15.50 Uhr und 18.30 Uhr. Oder man recherchiert nicht-aktuell für die kommenden Tage. Schreibt man für eine "frühe" Seite, ist dafür auch hinterher noch Zeit. Manchmal Abendtermine.

**Warum haben Sie sich seinerzeit für dieses Studium der Anglistik entschieden?**

Es sollte ein literaturwissenschaftliches Studium sein und weil ich damals eine Schwäche für eine Handvoll englischer Romanautoren und für London hatte, wurde es Anglistik. Das ist alles, fürchte ich.

**Wann haben Sie sich für Ihren aktuellen Beruf entschieden und haben sich Ihre Erwartungen daran, ggf. aus Ihrer Zeit als Studierende/r erfüllt?**

Das entscheidende Erlebnis war ein Praktikum mit anschließender freier Mitarbeit bei einer Lokalzeitung. Das war direkt nach dem Abitur, noch vor Studienbeginn. Ich habe sofort gemerkt: das passt. Das Gefühl hat nicht getrogen.

**Was ist Ihrer Meinung nach das Wichtigste, das Sie während des Studiums für Ihren aktuellen Beruf gelernt haben?**

Eine These entwickeln und einen Text konsequent auf diese Fragestellung hin aufbauen, bzw. weniger abstrakt gesagt: Was ist hier eigentlich die Geschichte, die ich erzählen will? Argumentieren.

**Welche Zusatzqualifikationen sollte man schon während des Studiums erwerben, die für Ihren jetzigen Beruf nützlich oder essentiell sind?**

So viele Redaktionspraktika mitnehmen, wie man kriegen kann. Das Handwerk lernt man tatsächlich nicht im Shakespeare-Seminar sondern nur, indem man einfach loslegt.

**Gibt es etwas im Studium, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?**

Nichts, was für diesen Fragebogen relevant wäre.

**Welchen Rat würden Sie StudienanfängerInnen geben, die später ebenfalls Ihren Beruf ausüben möchten?**

Siehe "Zusatzqualifikationen". Und einem sollte klar sein, dass nach dem Studium niemand auf einen wartet, schon gar nicht mit einer gut bezahlten Festanstellung. Aber wer ein Auge für Geschichten hat und vor allem weiß, welche Geschichte zu welchem Medium passt, bekommt durchaus einen Fuß in die (Redaktions-)Tür. Auch ganz wichtig: Sorgfalt, Zuverlässigkeit. Nichts hassen Redakteure mehr, als schlampige, unverständliche Mails oder Texte, die mit drei Rechtschreibfehlern anfangen – echte Zeitfresser, und Zeit hat man bei einer Tageszeitung selten.

Ich bin über ein Praktikum zur taz gekommen, habe dann als "Springerin" schichtweise in der Redaktion gearbeitet – das war der wahre Türöffner: es eröffneten sich Kontakte, man war präsent, und man hat sich so auch automatisch für offene Stellen ins Gespräch gebracht.

## 6. Bewerben

---

### 6.1. Erwartungsabfrage

---

Im Folgenden finden Sie eine Liste von Aussagen, die in unterschiedlichem Ausmaß für den Studienalltag und die Inhalte des Studiums der Theaterwissenschaft relevant sind. Bitte entscheiden Sie für jede Aussage, ob diese auf Sie zutrifft oder nicht.

**Achtung: Dies soll nicht als offizieller „Eignungstest“ dienen, sondern lediglich einen Eindruck vermitteln, was Sie im Studium der Englischen Philologie erwartet und ob dies mit Ihren eigenen Erwartungen übereinstimmt.**

Aussage	richtig	falsch	Feedback
Ich freue mich darauf, mich selbständig in neue Themen einzuarbeiten, auch wenn ich nicht sofort alles verstehe.	X		Während des Studiums werden Sie sich immer wieder eigenständig völlig neue Themenbereiche erarbeiten müssen. Sie sollten nicht den Mut verlieren, wenn Sie einen Fachtext beim ersten Lesen nicht verstehen.
Ich finde diesen Studiengang interessant, denn es ist ein Sprachstudium, das vor allem die Englischkenntnisse fördern soll.		X	Sehr gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt, das Studium enthält viel mehr, von Linguistik über Literaturwissenschaft bis zu Cultural Studies oder Fachdidaktik
Ich interessiere mich für einen bestimmten Aspekt der englischsprachigen Kultur, aber komplexere Debatten zu britischer, kolonialer oder postkolonialer Geschichte, Kultur, Literatur, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft langweilen mich.		X	Im Bereich Cultural Studies diskutieren Sie Fragen zu allen genannten Themen auf wissenschaftlichem Niveau.
Ich interessiere mich generell für Sprachen und möchte auch die Struktur und Funktion des Englischen und anderer Sprachen kennen lernen.	X		In der Sprachwissenschaft werden Sie die Gelegenheit bekommen, sich tiefgehend mit den Strukturen des Englischen, auch im Vergleich mit anderen Sprachen, zu beschäftigen.
Ich freue mich darauf, moderne Recherchemethoden zu lernen und auf zeitgenössische und alte Quellen und Themen anzuwenden.	X		In vielen Bereichen des Studiums werden Sie sich auch mit Themen und Texten aus vergangenen Jahrhunderten beschäftigen. Trotzdem wenden Sie natürlich moderne Theorien und Arbeitsweisen an.
Ich interessiere mich in der Literatur vor allem für den Inhalt der Texte sowie für das Leben und die Intention der Autor*innen beim Schreiben.		X	Die Vita oder Intention der Schriftsteller*innen und eine Zusammenfassung des Inhalts sind in der Literaturwissenschaft eher unwichtig. Vielmehr werden abstrakte Strukturen innerhalb des Textes und deren Funktion untersucht; die Analyse geht über den Inhalt hinaus.
Ich würde gerne Studienerfahrung im Ausland sammeln.	X		Im Rahmen des Englischstudiums ist ein Auslandsaufenthalt zwar nicht Pflicht, es gibt aber viele gute Gründe dafür.

## 6.2. Informationen zur Bewerbung

---

Wir hoffen, dass dieser OSA für Ihre Studienfachwahl hilfreich war. Sollten Sie sich für ein Studium der Englischen Philologie an der FU entschieden haben, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Alle Informationen zum Bewerbungs- und Zulassungsverfahren sowie wichtige Fristen finden Sie [auf der Website der Abteilung 'Bewerbung und Zulassung'](#)

Bitte beachten Sie, dass für diesen Studiengang Englisch-Kenntnisse auf dem Niveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen Voraussetzung sind. Für die Bewerbung müssen die Kenntnisse in einem [Sprachtest](#) am Sprachenzentrum der FU nachgewiesen werden, der für Bewerber\*innen zum ersten Fachsemester in der Regel im Juli stattfindet. Zum Abschluss möchten wir Sie noch auf einige Angebote und Anlaufstellen aufmerksam machen, die Ihnen den Start ins Studium erleichtern sollen:

- die [allgemeine](#) und [studentische](#) Studienberatung
- die [Orientierungswoche](#) vor Semesterbeginn
- das [Mentoring](#)-Programm

Einen Überblick über alle Lehrveranstaltungen erhalten Sie im [Vorlesungsverzeichnis](#). Weitere aktuelle Informationen zum Institut für Englische Philologie finden Sie auf der [Webseite des Instituts](#).